



Evangelische
Stadtakademie
Bochum

2021

Programm
August –
Dezember

programm

„Je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.“

Friedrich Dürrenmatt, aus: Die Physiker

- 3 Thematisches Inhaltsverzeichnis
- 7 Kalendarisches Inhaltsverzeichnis

10 Vorworte

- 10 Dr. Anja Nicole Stuckenberger
- 11 Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

12 Exkursionen, Seminare, Studientage, Ausstellungen

- 12 Spielräume und Zwischentöne – Auf Spuren eigener Klänge
- 12 Klimaschutz-Aktivismus & Gesellschaft in Transformation
- 12 Naturraum als diesseitiges Paradies. Zweitägige Studienfahrt
- 13 Lebensraum Weltall. Tagung mit Exkursion
- 13 Sterbehilfe – Im Namen des Staates ...? Ein Studientag
- 14 Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz
- 14 Rabbinisches Lehrhaus
- 14 Gesellschaft im Wandel – Kirche im Dorf

14 Junge Akademie

- 14 Hate Speech – Ausschalten oder Aushalten?

15 The English Series

- 15 Indonesia – A muslim voice in the Indo-Pacific: Cautious strategic maneuvers of a rising global middle power
- 16 Civil society vs. religious dogma in interfaith dialogue: Experiences from Scandinavia on how to counter the emergence of parallel societies
- 17 Church as a stakeholder in civil society of failed states

18 Klima und Gesellschaft

- 18 Klimaschutz-Aktivismus & Gesellschaft in Transformation: Von Phase 1: „Einiges Erreicht“ zu Phase 2: „Grundlegende Gestaltung“
- 19 Naturraum als diesseitiges Paradies: Studienfahrt Kassel
- 20 Kulturnaturierung und Naturkultivierung – Friedensverhandlungen mit dem Baum im urbanen Raum

21 Demokratie

- 21 Wie Demokratien enden – Geschichte und Gegenwart
- 21 Hate Speech – Ausschalten oder Aushalten?

22 Medizin und Gesellschaft

- 22 Sterbehilfe – Im Namen des Staates und in Verantwortung vor Gott? Ein Studientag
- 23 Pflege/Care – Teil 1: Kultur
Pflege als Liebestätigkeit? & Die „Edlen Fremden“?
- 36 Die Heilungsrituale der Tobelo

25 Wissenschaft und Theologie

- 25 Tagung mit Exkursion – Lebensraum Weltall: Astrobiologie, Planetare Nachhaltigkeit und Theologie

29 Das Viertel und das Ganze

- 29 Gesellschaft im Wandel – Kirche im Dorf
- 30 100 Jahre Ruhrgebiet – 1000 Jahre Königreich Stiepel: Landgemeinde Ballungsraum

32 Fremde Gedanken

- 32 Die Stadt, der Schrottplatz und ein ungewöhnliches Geschäft
- 32 Transnationale Verflechtungen, Zwangsheiraten und die Paradoxien der Zuwanderungspolitik: Alawi-MigrantInnen zwischen Deutschland und der Türkei
- 33 Pflege/Care – Teil 1: Kultur: Pflege als Liebestätigkeit? & Die „Edlen Fremden“?

34 Das Ewige Jetzt:

- 34 Wenn Göttinnen und Götter tanzen
- 35 Die aufgehobene Zeit oder der Geschmack unserer Kindheit
- 36 Die Heilungsrituale der Tobelo
- 37 Der Reiter von Südwest reitet nicht mehr: Koloniale Vergangenheit und geteiltes Erbe der Namibia-Deutschen
- 38 Dinge und Menschen: Über die komplexen Beziehungen zu materiellen Objekten

39 Kommunikation

- 39 Spielräume und Zwischentöne – Auf den Spuren eigener Klänge und Bewegung

42 FilmForum

- 42 **Die Rückkehr des Liebesfilms:**
- 43 Erster Film: Porträt einer jungen Frau in Flammen
- 43 Zweiter Film: Call me by your Name

44 Literatur und Gesellschaft

- 44 Schall-Schluckapparate und das Arachnion – Ein Blick in die Zukunft aus den 1920er Jahren

44 Geschichte – Kunst – Gesellschaft

- 44 Für den Tag des Friedens: Eine Konzertlesung im Gedenken an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

45 Rahmenprogramm zur Ausstellung „Labyrinth“:

- 45 „Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“ – Auftakt
- 47 Eine polnische Sicht auf Auschwitz
- 48 Seweyna Schmaglewska: „Die Frauen von Birkenau“ und Tadeusz Borowski: „Bei uns in Auschwitz“

- 49 Die Hölle auf Erden: Die Apokalypse in den Zeichnungen M. Kołodziej, bei Dürer, Grünewald und Richter
- 50 Ausklang – Labyrinth
- 50 Begleitprogramm unserer Kooperationspartner:
- 50 Theater Löwenherz
- 50 Theatergruppe Omas gegen Rechts Bochum/ko-labor Bochum
- 51 Theater Löwenherz/Junge Bühne Bochum
- 51 Theater: Singvögel und Raben waren auch nicht mehr da – Nach dem „Bericht aus dem Zentrum der Atombombenexplosion“ von Shigemitsu Ideguchi
- 53 Passion/Theater – Ein Arbeitsgespräch, offen

55 Religion und Politik

- 55 Indonesia – A muslim voice in the Indo-Pacific: Cautious strategic maneuvers of a rising global middle power
- 55 Civil society vs. religious dogma in interfaith dialogue: Experiences from Scandinavia on how to counter the emergence of parallel societies
- 55 Church as a stakeholder in civil society of failed states
- 55 Die religiöse Rechte in den USA und in Deutschland

56 Theologie und Dialoge

- 56 Rabbinisches Lehrhaus: Eine mehrtägige Veranstaltung zur und in Anwendung einer rabbinischen Lehrmethode.
- 57 Adam Alef und Adam Beth: Zwei Schöpfungsberichte – zwei Anthropologien – ein Menschenbild: Zugänge zur halachischen Theologie von Rav Joseph B. Soloveitchik

58 Geschichte – Religion – Gesellschaft

- 58 150 Jahre Reichsgründung – Perspektiven
- 60 Jerusalem – unter die Kulissen geschaut: Ausgrabungen und biblische Berichte
- 60 Vergessene Welten? Jüdisches Landleben in Westfalen
- 60 Jüdisches Leben im mittelalterlichen Europa: die Vielfalt jüdischer Lebensformen

61 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Westfälische Landsynagogen

- 61 Vergessene Welten? Jüdisches Landleben in Westfalen
- 62 **Musik & Kultur in westfälischen Landsynagogen – vor Ort:**
- 63 Drensteinfurt: Dokumentar. Inszenierung, Führung, Konzert
- 64 Gronau-Epe: Literatur, Führung, Konzert
- 65 Selm-Bork: Literatur, Führung, Konzert
- 66 Hagen-Hohenlimburg: Literatur, Führung, Konzert
- 67 Arnsberg-Neheim: Literatur, Führung, Konzert
- 68 Borgentreich-Borgholz: Literatur, Führung, Konzert
- 69 Coesfeld: Literatur, Führung, Konzert

70 Geschichte und Erinnern

- 70 Zentrale Gedenkveranstaltung an den Novemberpogrom 1938 in Bochum
- 70 Für den Tag des Friedens: KonzertLesung
- 70 Der Reiter von Südwest reitet nicht mehr – Namibia

70 Gefeiert wird

- 70 Festakt zum 90. Geburtstag von Prof. Dr. Günter Brakelmann

71 Angebote der Kooperationspartner

- 71 Kulturraum Melancthonkirche
- 72 Mittagskirche, Gemeinde Wiemelhausen
- 73 Theater Löwenherz
- 73 Omas gegen Rechts Bochum & ko-labor Bochum
- 73 Theater Löwenherz & Junge Bühne Bochum
- 74 Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) der Evangelischen Bildung in Bochum
- 77 Beitrittserklärung zur Ev. Stadtakademie Bochum e.V.
- 79 Impressum

**Aktivieren Sie
ruck-zuck Ihr
Online-Banking.**

**Rund um die Uhr unter:
sparkasse-bochum.de/online**



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Bochum**

August

- | | | |
|-------------------|--|----|
| So, 22, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Drensteinfurt | 63 |
| Di, 24, 18.00 Uhr | 150 Jahre Reichsgründung – Perspektiven | 58 |
| Fr, 27, 19.15 Uhr | Indonesia – A muslim voice in Indo-Pacific | 15 |
| So, 29, 14.00 Uhr | Projekt 1700 Jahre JLID, Gronau-Epe | 64 |

September

- | | | |
|---|---|----|
| Mi, 1, 17.00 Uhr | Für den Tag des Friedens | 44 |
| Mi, 1, 19.15 Uhr | Wenn Göttinnen und Götter tanzen | 34 |
| Fr, 3, 15.00 Uhr | Festakt, 90. Geburtstag von G. Brakelmann | 70 |
| Sa, 4, 9.00 Uhr –
So, 5, 15.00 Uhr | Spielräume und Zwischentöne | 39 |
| Di, 7, 19.15 Uhr | Wie Demokratien enden | 21 |
| Do, 9, 19.15 Uhr | Die aufgehobene Zeit oder der Geschmack unserer Kindheit | 35 |
| Sa, 11, 10.00 Uhr | Klimaschutz-Aktivismus & Gesellschaft in Transformation | 18 |
| So, 12, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Selm-Bork | 65 |
| Di, 14, 19.15 Uhr | Vergessene Welten? Jüdisches Landleben in Westfalen | 61 |
| Mi, 15, 19.15 Uhr | Die Heilungsrituale der Tobelo | 36 |
| Sa, 18, 8.00 Uhr –
So, 19, 21.00 Uhr | Naturraum als diesseitiges Paradies, Studienfahrt | 12 |
| So, 19, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Hagen-Hohenlimburg | 66 |
| Di, 21, 19.15 Uhr | Kulturnaturierung und Naturkultivierung | 20 |
| Do, 23, 19.15 Uhr | Der Reiter von Südwest reitet nicht mehr | 37 |
| Di, 28, 19.15 Uhr | Die Stadt, der Schrottplatz und ein ungewöhnliches Geschäft | 32 |
| Mi, 29, 19.15 Uhr | Dinge und Menschen | 38 |

Oktober

- | | | |
|---|---|----|
| Fr, 1, 19.15 Uhr | Civil society vs. religious dogma in inter-faith dialogue | 16 |
| So, 3, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Arnsberg-Neheim | 67 |
| Di, 5, 19.15 Uhr | Transnationale Verflechtungen, Zwangsheiraten, Paradoxien der Zuwanderungspolitik | 32 |
| Mi, 6, 19.00 Uhr | FilmForum: Porträt einer jungen Frau in Flammen | 42 |
| So, 10, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Borgentreich-Borgholz | 68 |
| Sa, 23, 9.15 Uhr –
So, 24, 17.30 Uhr | Tagung: Lebensraum Weltall, Astrobiologie, Planetare Nachhaltigkeit und Theologie | 25 |
| So, 24, 14.00 Uhr | 1700 Jahre JLID, Coesfeld | 69 |
| Mi, 27, 19.15 Uhr | Hate Speech – Ausschalten oder Aushalten? | 14 |

November

Di, 2, 19.15 Uhr	Schall-Schluckapparate und das Arachnion, 1920er Jahre	44
Mi, 3, 19.00 Uhr	FilmForum: Call me by your name	43
Do, 4, 18.00 Uhr	Sterbehilfe – Im Namen des Staates und in Verantwortung vor Gott?	22
So, 7, 16.00 Uhr	Auftakt der Ausstellung Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte	45
Di, 9, 17.00 Uhr	Zentrale Gedenkveranstaltung an den Novemberpogrom 1938 in Bochum	70
Di, 9, 19.15 Uhr	Jerusalem – unter die Kulissen geschaut	60
Mi, 10, 18.00 Uhr	Eine polnische Sicht auf Auschwitz	47
Fr, 12, 18.00 Uhr	Theater: Singvögel und Raben waren auch nicht mehr da	51
Sa, 13, 19.15 Uhr	Passion/Theater – Ein Arbeitsgespräch, offen	53
Sa, 13, 16.00 Uhr	Schmaglewska: Die Frauen von Birkenau; Borowski: Bei uns in Auschwitz	48
So, 14, 19.00 Uhr – Di, 16, 12.15 Uhr	Rabbinisches Lehrhaus, mehrtägige Veranstaltung	56
Di, 16, 19.15 Uhr	Jüdisches Leben im mittelalterlichen Europa	60
Mi, 17, 18.00 Uhr	Die Hölle auf Erden: Die Apokalypse; zur Ausstellung Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte	49
Fr, 19, 16.00 Uhr	Gesellschaft im Wandel – Kirche im Dorf	29
So, 21, 16.00 Uhr	Ausklang der Ausstellung Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte	50
Di, 23, 19.15 Uhr	Pflege/Care – Teil 1: Kultur – Pflege als Liebestätigkeit? & Die „Edlen Fremden“?	23
Mi, 24, 19.15 Uhr	100 Jahre Ruhrgebiet – 1000 Jahre Königreich Stiepel: Landgemeinde, Ballungsraum	30
Di, 30, 19.15 Uhr	Church as stakeholder in civil society of failed states	17

Dezember

Di, 7, 19.15 Uhr	Adam Alef und Adam Beth, Theologie von Rav J. B. Soloveitchik	57
Di, 14, 19.30 Uhr	Die religiöse Rechte in den USA und in Deutschland	55

Kooperationspartner

Kulturraum Melanchthonkirche

So, 10.10, 17.00 Uhr	Meisterkurs des Hörens – Johann Sebastian Bachs Fantasie g-moll	71
Mo, 1.11, 18.00 Uhr	Das Praetorius-Projekt	71
Mi, 17. 11, 17.00 Uhr	Zum Licht – Kammermusik	71
So, 21.11, 17.00 Uhr	Jenseits von Raum und Zeit – Orgelmusik zum Ewigkeitssonntag	72
Fr, 31.12, 22.00 Uhr	Löcher im Licht – Silvesternacht	72

Mittagskirche, Gemeinde Wiemelhausen

Mi, 25.8, 12.00 Uhr	Ausstellung mit Vernissage: „Wie wir leben wollen“	72
---------------------	--	----

Theater Löwenherz / Omas gegen Rechts Bochum / ko-labor Bochum / Junge Bühne Bochum

	Theater Löwenherz	73
	Theatergruppe Omas gegen Rechts Bochum & ko-labor Bochum	73
So, 7.11, 11.00 Uhr	Theater Löwenherz & Junge Bühne Bochum: „Das Unerzählbare“	73



Die Veranstaltungen der Evangelischen Stadtakademie finden statt im Rahmen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bochum, einer Regionalstelle des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Westfalen und Lippe e.V. in Dortmund, einer nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW anerkannten und geförderten Einrichtung der Weiterbildung.



Die Evangelische Erwachsenenbildung in Bochum ist im November 2018 durch den Gütesiegelverbund NRW für weitere drei Jahre mit dem Gütesiegel Weiterbildung für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement zertifiziert.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung durch die

STADTWERKE
BOCHUM



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Evangelischen Stadtakademie Bochum, liebe Interessierte,

herzlich willkommen im Programm – laut wiktionary etymologisch synonym zu „schriftliche Bekanntmachung“, „öffentliche Ankündigung“ oder „Tagesordnung“ – der Ev. Stadtakademie Bochum e.V. für das zweite Halbjahr 2021!

Das Wort „Programm“ hat für mich dieser Tage einen erbaulich definitiven Klang; im Sound, eine erdige Griffigkeit; Sitz im Leben: auf der Stuhlkante – aufmerksam, fokussiert, loslegend. Ganz anders als das Wort „Plaaan“ das die vergangenen Monate begleitet hat ... man hört gleich, dass wenn man einen Plaaan macht, man besser gleich auch Plan B und C mitdenken sollte. Dem Terroir von „Plaaan“ fehlen einfach das Mineral des raubtierhaften rrrrrr und die Tiefgründigkeit des geschmackigen mmmm. Prrrogrrrrammm. So steht denn „Programm“ gleichsam als Beschwörungsformel und Ausdruck der Hoffnung auf dem Cover. Doch die Zukunft, sie bleibt unbekannt, und im Vorwort bleibt mir eben nur das spielende Wort als Werkzeug zur Veränderung der Welt.

Ganz anders bei den Referentinnen und Referenten, die für dieses Programm zugesagt haben. Uns erwarten Berichte aus Forschung und Wissenschaft, Impulse aus Kunst und Gesellschaft, ein Festival lebendiger jüdischer Kultur in Deutschland, ein Beitrag der Jungen Akademie und Vorträge englischsprachiger Gelehrter, Exkursionen, Studientage, Wochenendseminare und eine Ausstellung gezeichneter Worte, Fremde Gedanken, Herausforderungen in Kommunikation und Demokratiegeschichte, die Rückkehr des Liebesfilms, Schall-Schluckapparate und das Arachnion, Religion und Politik, Theologien, Geschichte u.v.m. – allesamt Themen, Diskurse und Arbeiten, die über Worte hinaus in den Realitäten der Welt und in der Diskussion ihr Terroir gefunden haben.

Angesichts dessen ist die Frage, ob dieses Heft nun vom Wesen her eher Programm oder Plan ist, beinahe von untergeordneter Bedeutung. Beinahe – denn: ich freue mich wirklich sehr darauf, Sie ganz leibhaftig zu sehen und mit Ihnen ins intensive und ertragreiche Gespräch zu kommen. Und so hoffe ich eben doch: Prrrogrrrrammm!

Dr. Anja Nicole Stuckenberg

Die Evangelische Stadtakademie und die Evangelische Hochschule verbindet vieles. Seit vielen Jahren machen wir Kooperationsveranstaltungen, mal in den Räumen der Stadtakademie, mal bei uns an der Hochschule, in den vergangenen Monaten digital im Netz, zu Themen die für beide Institutionen interessant sind.

In diesen Jahren haben sich beide Institutionen verändert – Dr. Anja Stuckenberg hat Arno Lohmann als Leiterin der Stadtakademie abgelöst und an der Evangelischen Hochschule ist das Transfernetzwerk soziale Innovation s_inn entstanden, in dessen Aufgabenbereich der Wissenstransfer zwischen Hochschule und Gesellschaft fällt. Schön ist, dass mit unseren gemeinsamen Veranstaltungen Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule mit der Bochumer Stadtgesellschaft ins Gespräch kommen.

Beide, die Evangelische Stadtakademie und die Evangelische Hochschule, stehen in der evangelischen Bildungsverantwortung, die sich explizit auf alle Menschen in allen Lebens- und Bildungsbereichen bezieht. An der Hochschule werden Studierende für soziale Berufe ausgebildet. Die Stadtakademie versteht sich „als offenes Forum für Themen der Zeit mitten in der Stadt“. Gerade in den vergangenen Monaten in der Pandemie-Krise hat sich das gezeigt, wie wertvoll diese Kooperation ist: wir haben gemeinsam insbesondere die Konsequenzen für Menschen, die besonderen Belastungen in der Pandemie ausgesetzt waren und sind, beleuchtet. Und wir haben im digitalen Raum fast mehr Menschen erreicht, als normalerweise zu unseren Veranstaltungen in die Stadtakademie oder an die Hochschule kommen.

Weil mir die Kooperation sehr viel bedeutet und ich die Arbeit der Stadtakademie darüber sehr schätzen gelernt habe, freue ich mich, nun als neues Mitglied im Vorstand, die Arbeit der Evangelischen Stadtakademie Bochum auch über die Kooperation mit unserer Hochschule hinaus zu unterstützen.

Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann

Exkursionen, Seminare, Studientage, Ausstellungen

Samstag, 4. September – Sonntag, 5. September 2021
Gemeindehaus der Stiepeler Dorfkirche, 44797 Bochum
Wolfgang Böhler, Bärbel Kükenshöhner
Spielräume und Zwischentöne
s. Seite 39

Samstag, 11. September 2021, 10.00 – 15.00 Uhr
Gemeindehaus der Stiepeler Dorfkirche, 44797 Bochum
Lino Zeddies, Team Reinventing Society
Klimaschutz-Aktivismus & Gesellschaft in Transformation
s. Seite 18

Zweitägige Studienfahrt

Samstag, 18. September 2021, 8.00 Uhr –
Sonntag, 19. September 2021, 21.00 Uhr
Kassel und Umgebung

Dr. Hartmut Schröter und
Dr. Anja Nicole Stuckenberger

Naturraum als diesseitiges Paradies
Kassel Wilhelmshöhe – Fritzlar – Bad Wildungen
– Nationalpark am Edersee – Korbach

Kassel als Stadt der Dokumenta ist allseits bekannt. Aber kennt man auch die wunderbare Umgebung genauer? In Kassel Wilhelmshöhe ist nicht nur die Gemäldegalerie, sondern auch der Park von großer Bedeutung. Fritzlar und sein Dom entföhren ins Mittelalter. Bad Wildungen in einen der größten Kurparks. Die Rotbuchenwälder um den Edersee gehören zum Weltnaturerbe. Korbach ist ein stadträumlicher Glücksfall.

Angesichts der Krise unserer Lebensweise wird unser Naturverhältnis immer wichtiger. Schon seit Jahrhunderten inszeniert man sie als kunstvolle Paradiese. Die Wilhelmshöhe gibt ein Beispiel für die Ambivalenz von Naturverehrung und Herrschaftsanspruch. In der Gemäldegalerie sollen uns die idealen Landschaftsparadiese in der Geschichte der Malerei und ein Schwerpunkt zum Element Wasser beschäftigen. Bad Wildungen konfrontiert uns mit der Auffassung der Natur als Erholungsraum, „Gesundbrunnen“ und ästhetisches Erlebnis in unserer „Arbeitsgesellschaft“. Mit der Landschaft um den Nationalpark am Edersee werden wir den Austausch und die wechselseitige Begrenzung zwischen Natur und Kultur in der vorindustriellen Kulturlandschaft vor Augen haben. Warum spricht uns dieser Typ von Kulturlandschaft noch heute so sehr an?

Welche Unterschiede fallen uns zur industrialisierten Nutzungsweise von Kulturlandschaften auf? Unsere Moderne verlegt das



Paradies immer entschiedener ins Diesseits: Zunächst in den Austausch mit der Natur, noch nicht ausschließlich in den Fortschritt. Das kann uns heute bedeutsam werden. Wie waren dagegen die Lebenswelten gestaltet, die das Paradies in einem Jenseits erwarteten? Eine Führung im Museum für Sepulkralkultur in Kassel, das wir zuerst ansteuern, soll uns den Unterschied zwischen diesen beiden Welten an Bestattungsformen und -riten nahe bringen. In Fritzlar wird uns der Dom und die Stadtanlage in eine Lebenseinstellung einföhren, die im Diesseits das Jenseits vergegenwärtigt. Ähnlich in Korbach. Letztlich geht es darum, wie verschiedene Einstellungen zum Tod unsere Erwartungen an das Leben und dessen Gestaltung prägen. Als Leitthema könnte man deshalb formulieren: Der Naturraum als Paradies in der Krise des Jenseitsgläubens in der Moderne.

Durch diese „Kulturlandschaft“ werden uns Dr. Hartmut Schröter und Dr. Anja Nicole Stuckenberger föhren und die Gespräche und Diskussionen anleiten.

Dr. Hartmut Schröter ist Pfarrer i.R. und Kunstphilosoph. Er war von 2005 bis 2008 Leiter der Ev. Stadtakademie Bochum.

Dr. Anja Nicole Stuckenberger ist Ethnologin, Pfarrerin und seit 2019 Leiterin der Ev. Stadtakademie Bochum.

Gebühr: pro Person im EZ 178 € / pro Person im DZ 158 € (inkl. Busfahrt, Hotelübernachtung, Frühstück, Eintritte und Führungen; drei gemeinsame Mahlzeiten auf eigene Kosten) Abfahrt: 8.00 Uhr; Treffpunkt: Reisebushaltestelle Wittener Str., Hbf Bochum; Rückkehr: ca. 21.00 Uhr

Es können 25 Personen teilnehmen. (Je nach Corona-Lage)

Anmeldung erforderlich:
office.stadtakademie@kk-ekvw.de oder 0234-962904-661

Samstag, 23. Oktober – Sonntag, 24. Oktober 2021
Planetarium, Sternwarte, Ev. Stadtakademie Bochum
Susanne Hüttemeister, Traugott Jähnichen, Andreas Losch,
Dirk Schulze-Makuch, Michael Waltemathe
Lebensraum Weltall: Astrobiologie und Theologie
s. Seite 25

Donnerstag, 4. November 2021, 18.00 – 21.00 Uhr
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Dr. Matthias Thöns, Prof. Dr. Dr. Sigrig Graumann
Sterbehilfe – Im Namen des Staates ...?
s. Seite 22

Sonntag, 7. November – Sonntag, 21. November 2021
 KoFabrik, Quartiershalle, Stühmeyerstraße, Bochum
Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz
 s. Seite 45

Sonntag, 14. November – Dienstag, 16. November 2021
 Gemeindehaus St. Marien, Bochum-Stiepel
Rabbi Michel Birnbaum – Rabbinisches Lehrhaus
 s. Seite 56

Freitag, 19. November 2021, 16.00 – 18.00 Uhr
 LutherLAB, Alte Bahnhofstraße, Bochum Langendreer
Hendrik Baumeister, Burkhard Huhn, Peter Köddermann
Gesellschaft im Wandel – Kirche im Dorf
 s. Seite 29

Junge Akademie



Mittwoch, 27. Oktober 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
 Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum
Mick Prinz

Hate Speech – Ausschalten oder Aushalten?

Was ist überhaupt „Hate Speech“ und wie kann auf menschenfeindliche Haltungen im Netz reagiert werden? Warum muss eine demokratische Zivilgesellschaft auch im Netz rechtsradikalen und rechtspopulistischen Anfeindungen etwas entgegen halten? Es ist notwendig, sich jetzt über diese Dinge auszutauschen, denn: Der Ton in den sozialen Netzwerken ist rauer geworden. Und nicht nur dort, wo es um politische oder gesellschaftliche Inhalte geht. In einem Vortrag von Mick Prinz von der Amadeu Antonio Stiftung wird diesen Fragen nachgegangen.

Mick Prinz leitet das Projekt „Good Gaming – Well Played Democracy“ der FGM/Amadeu Antonio Stiftung. Er hat Sozialwissenschaften in Siegen studiert und beschäftigt sich schwerpunktartig mit dem Thema Rechtsextremismus auf digitalen Plattformen.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €, Eintritt für Studenten frei.

The English Series

Freitag, 27. August 2021, 19.15 – 21.00 Uhr
 Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Mark Philipp Stadler

Indonesia – A muslim voice in the Indo-Pacific: Cautious strategic maneuvers of a rising global middle power

Presentation and discussion (English, Deutsch)

The Republic of Indonesia, with its 17.000 islands the largest archipelagic state in the world and a nation of some 275 million people, is home to the largest Muslim population in the world. In the 21st century, the country will become the third most populous state (overtaking the United States), a top-ten economy by GDP globally and a political power regionally. Its current role in the contested waters of the South China Sea, where several Southeast Asian nations and the Peoples' Republic of China rival for territorial sovereignty, is cautious yet follows strategies of shifting alignments with Western (Australia, US), ASEAN and East Asian partners. At the same time, Indonesia is heavily investing in its naval force and building naval bases in its own seas. Indonesia is a rising nation that will put its unique imprint on the global economy and the Indo-Pacific political realm. The country prevails to be a functioning yet challenged democracy, and a nation of great ethnic, religious and cultural diversity. As a Muslim voice apart from the Middle East, Indonesia shows how Islam and democracy are a good match and this will echo globally. Indonesia matters and is going to matter more in the very near future.

Mark Philip Stadler is PhD Fellow of Southeast Asian Studies at the University of Copenhagen. He holds two master degrees from the University of Leiden: a Research MA in Southeast Asian Studies and an MSc in Public Administration. His research has covered topics of Indonesia, mostly; political Islam (Res MA), the 1965 anti-Communist purges (MSc), urban poverty and civil society (PhD), and politics, urbanism and democratic development (public academic engagement).



He has taught Southeast Asian history, politics and culture as well as Bahasa Indonesia at the University of Copenhagen. His public academic engagements include a large number of honorary seminars and public talks on contemporary Southeast Asian affairs at the Nordic Institute of Asian Studies (NIAS), Copenhagen University and the Asia House in Copenhagen, and various professional talks globally.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



Freitag, 1. Oktober 2021, 19.15 – 21.00 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum
Westring 26 c, 44787 Bochum

Mark Philipp Stadler

**Civil society vs. religious dogma
in interfaith dialogue:
Experiences from Scandinavia
on how to counter the
emergence of parallel societies**

Presentation and discussion (English, Deutsch)

Religious authority and dogma may present a huge hurdle when integrational processes are to be facilitated in the day-to-day life of communities and peoples of a diverse society. "Parallel societies" might be the result of a non-engagement, resulting in a progressive liberal majority and a conservative illiberal minority in Western societies. How to make progress around different cultural norms, gender roles, interfaith marriage and dietary regimes etc. when dogma teaches rather not to engage with each other and to stay with prevailing values and religious laws?

Civil society organizations like "Tro I Harmoni" in Copenhagen that base their code of conduct on progressive values and gather around them liberally-minded individuals and communities might bring about the necessary change resulting from their practical successes and deliver clear messages to conservative religious clergy, government and society. This talk delivers a first-hand account of such activity in Denmark, where the number of migrants with different faiths is still relatively small in comparison to its neighboring countries Sweden and Germany.

Mark Philip Stadler is PhD Fellow in Southeast Asian Studies at the University of Copenhagen. He holds two master degrees from the University of Leiden: a Research MA in Southeast Asian Studies and an MSc in Public Administration. His research has covered topics of Indonesia mostly; political Islam (Res MA), the 1965 anti-Communist purges (MSc), urban poverty and civil society (PhD), and politics, urbanism and democratic development (public academic engagement).

Besides his academic work, he has been an active lector at two German diaspora churches in Copenhagen and an organizer of interfaith dialogue events with "Tro I Harmoni" (Faith in Harmony), an interfaith organization based in Copenhagen, and the Danish Foreign Ministry. He has provided private counseling for interfaith marriages and continues his activities with a new interfaith initiative in his hometown Siegen in Germany.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Dienstag, 30. November 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum
Westring 26 c, 44787 Bochum

Emmanuel Mote-Ndasah
**Church as a stakeholder
in civil society of failed
states**

Pentecostalism has some similarities with African religious-cultural worldviews. For example, just as in many African contexts Pentecostalism asserts influences of good and bad spirits, right and wrong, darkness and light. The global phenomenon of Pentecostalism has changed the face of Christianity immensely and especially so in Africa. The question is, therefore, to what extent has Pentecostalism appropriated African religious epistemologies as well as cosmologies, in order to facilitate embedding in African multicultural and multi-ethnic contexts? We will also discuss to what extent Pentecostal self-understanding helps Africans to negotiate the ascribed "dark side" of Africa, i.e. the narratives that describe Africa as a continent of diseases and death, epidemics and pandemics, a continent of extreme poverty, a continent of wars, a continent of catastrophes etc.

Emmanuel Mote-Ndasah is an ordained Pastor of the Presbyterian Church in Cameroon. He earned his Master in Intercultural Theology at Georg-August Universität Göttingen. He pursues a PhD at the Evangelisch-Theologische Fakultät at Ruhr Universität Bochum. He is associated with the English-speaking Congregation Church (ECC) in Bochum and has been very committed to support the creation of African Christian Churches in Europe.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €
Students attend free of charge.



Samstag, 11. September 2021, 10.00 – 15.00 Uhr
Gemeindehaus Stiepeler Dorfkirche und „Pfingstblume“
Gräfin-Imma-Straße 211, 44797 Bochum

Lino Zeddies, Team Reinventing Society

Klimaschutz-Aktivismus & Gesellschaft in Transformation: Von Phase 1: „Einiges Erreicht“ zu Phase 2: „Grundlegende Gestaltung“ Vortrag, Arbeitsrunden, Schlussplenum

Graswurzelbewegungen im Klimaschutz haben bereits etwas erreicht. In Gesellschaft, Wirtschaft, Kirche und Politik werden erste Forderungen umgesetzt, wenngleich (zu) langsam. Wie könnte auf der lokalen Ebene mit diesen ersten Veränderungen weitergearbeitet werden? Wie können sie in eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung umgesetzt werden? Welche Konzepte, Werte und Praktiken bieten Orientierungen für gemeinsames Handeln in einer großen Klimabewegung? Welche Inhalte müssten weitergedacht werden? Der Impulsvortrag von Lino Zeddies aus dem Team *Reinventing Society* eröffnet hierzu gedankliche Räume für die folgenden Erkundungsgespräche in Arbeitsrunden.

Wir laden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein, Erfahrungen und Ideen auszutauschen und die Grundlagen zum Weiter- und Neudenken zu legen. Diese Erkundungsgespräche sind bewusst nicht darauf angelegt, Ergebnisse zu liefern, sie sind aber ergebnisfreundlich.

Im Schlussplenum können die Arbeitsrunden ihre Erkenntnisse und Pläne vorstellen, mit den Teilnehmern und Lino Zeddies diskutieren. Impulse aus diesem Plenum wollen wir in einer weiteren Veranstaltung aufnehmen. Angedacht sind auch Vorträge in der Reihe *Fremde Gedanken*, die sich mit dem Verständnis von „Natur“ in anderen Kulturen beschäftigen.

Ablauf

- 10.00 Uhr Willkommen und Einführung
- 10.15 Uhr **Impulsvortrag mit Diskussion**
- 11.45 Uhr Pause, zwei Arbeitsgruppen wandern zur nahegelegenen „Pfingstblume“, um dort zu arbeiten
- 12.15 Uhr **Arbeitsgruppen**
- 13.30 Uhr Pause (ggf. Brotzeit selbst mitbringen,
- 14.00 Uhr **Arbeitsgruppen**
- 15.30 Uhr Pause, „Pfingstblume“-Arbeitsgruppen laufen zurück zum Gemeindehaus
- 16.00 – **Forum mit Berichten aus den Arbeitsgruppen**
- 17.15 Uhr **und Gespräch mit Lini Zeddies**

Lino Zeddies ist Berater für Transformation, Selbstorganisation und Utopieentwicklung bei Reinventing Society – Zentrum für Realutopien. Nach Lebensstationen als Pluraler Ökonom, Geldreformer und Coach in denen er sich intensiv mit gesellschaftlicher und innerer Transformation auseinandersetzt, ist sein Wirken auf integrale Gesellschaftsentwicklung ausgerichtet. Im April 2020 hat er das Buch „Utopia 2048“ veröffentlicht, in dem er die zahlreichen kleinen und großen Lösungen für eine schönere Welt erzählerisch zusammenfügt.



Reinventing Society ist ein gemeinnütziger und unabhängiger Think-and-Do Tank, der Ende 2020 gegründet wurde, um gesellschaftliche Utopien eines guten Lebens innerhalb der planetaren Grenzen zu entwickeln und Menschen zu befähigen, die eigenen und systemischen Zukunftspotenziale zu verwirklichen. Dazu schaffen wir utopische Erfahrungsräume, in denen wünschenswerte Zukünfte mit neuen Logiken fühlbar werden und Lust entsteht, Zukunft aktiv zu gestalten. Infos und Newsletter: <https://www.realutopien.de>

Eine Veranstaltung der Ev. Stadtakademie Bochum e.V. in Kooperation mit der GLS Treuhand und Extinction Rebellion Bochum.

Anmeldung erforderlich:

office.stadtakademie@kk-ekvw.de oder 0234-962904-661

Der Eintritt ist frei. (Getränke werden gestellt)

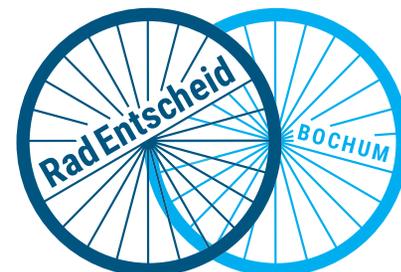
Zweitägige Studienfahrt: Kassel und Umgebung
Samstag, 18. September – Sonntag, 19. September 2021

Dr. Hartmut Schröter, Dr. Anja Nicole Stuckenberger

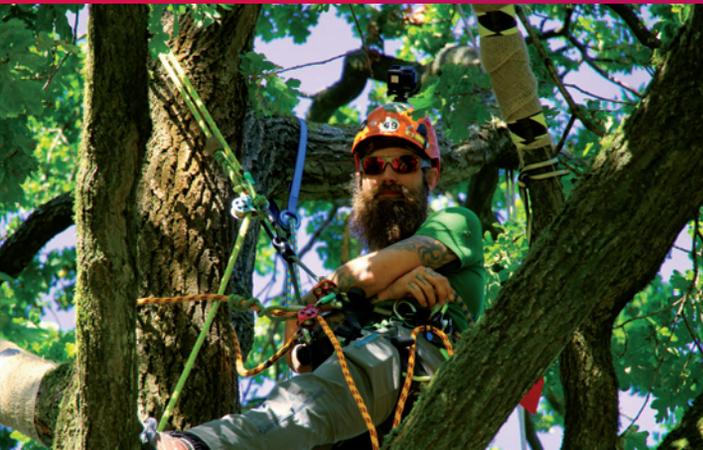
Naturraum als diesseitiges Paradies

s. Seite 12

Die Evangelische Kirche in Bochum und die Evangelische Stadtakademie Bochum unterstützen die Initiative:



<https://www.radentscheid-bochum.de/>



Dienstag, 21. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Peter Rammes

Kulturnaturierung und Naturkultivierung – Friedensverhandlungen mit dem Baum im urbanen Raum

Vortrag mit Diskussion

In seinem Vortrag möchte Peter Rammes aus seinem Arbeitsalltag als Baumpfleger erzählen und daraus hervorgegangene Erfahrungen, Gedanken und Probleme, die uns alle betreffen, zum Diskurs stellen. Bäume sind generationsübergreifende Mitbewohner unserer Städte, die wir bei Weitem noch nicht ausreichend genug verstanden haben. Ihre Beiträge zu einem gesunden Stadtklima auf allen Ebenen kann nicht überschätzt werden, weshalb sich ein immer wieder neuer und genauer Blick stets lohnt.

1979 in Wülfrath geboren verliebte das Leben von Peter Rammes in den 90er Jahren eher serpentinartig. 2006 holte er sein Abitur am Bergischen Kolleg in Wuppertal nach, um dann von 2006 bis 2010 Philosophie und Linguistik in Düsseldorf zu studieren. Der Übergang zur Baumpflege war von 2008 bis 2010 fließend. 2016 gründete er mit seinem Kompagnon Moritz Buchmüller „Die BaumHirten“. Im April 2020 erschien sein gleichnamiges Buch. 2021 steht ein Wechsel mit Ausstieg aus der GbR und Gründung einer eigenen Firma rund um den Baum an.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €
Für Studenten ist der Eintritt frei.

Dienstag, 7. September 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum
Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Christoph Nonn

Wie Demokratien enden – Geschichte und Gegenwart

Vortrag mit Diskussion



Lange Zeit schien die Demokratie ein Erfolgsmodell, ihre weltweite Durchsetzung nur eine Frage der Zeit. Heute wirkt sie selbst in Ländern mit langer demokratischer Tradition, wie etwa den USA, fragil. Tatsächlich bietet die Geschichte schon seit dem antiken Athen reiches Anschauungsmaterial für das Scheitern von Demokratien. Doch aus Fehlern der Vergangenheit lässt sich für die Zukunft lernen.

Christoph Nonn (Jahrgang 1964) ist Professor für Neueste Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er ist Autor unter anderem von Büchern über die Geschichte des deutschen Kaiserreichs, des Antisemitismus und Nordrhein-Westfalens. 2020 Herausgeber von „Wie Demokratien enden: Vom antiken Athen bis Putins Russland“.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Mittwoch, 27. Oktober 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum
Mick Prinz: Hate Speech – Ausschalten oder Aushalten?

s. Seite 14

JANSSEN BÜCHER





**JANSSEN
BÜCHER**

Janssen in Bochum –
Die Konstante im Wandel der Stadt
*„Über 50 Jahre Ihr freundlicher
und kompetenter Partner im
Herzen Bochums!“*

So finden Sie uns:
Janssen Universitätsbuchhandlung GmbH
Brüderstraße 3, 44787 Bochum

Telefon 0234 -13001
Telefax 0234 -681646
info@janssen-buecher.de
www.janssen-buecher.de

Mo - Fr 10.00 -19.00 Uhr
Sa 10.00 -18.00 Uhr



Donnerstag, 4. November 2021, 18.00 – 21.00 Uhr
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Immanuel-Kant-Straße 18-20, 44803 Bochum

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Dr. Matthias Thöns Sterbehilfe – Im Namen des Staates und in Verantwortung vor Gott?

Studientag mit Vorträgen, Podiumsgespräch, Diskussion

BVerfG hat mit Urteil vom 26. Februar 2020 entschieden, dass das in § 217 des Strafgesetzbuchs (StGB) geregelte Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung gegen das Grundgesetz verstößt und nichtig ist. Zur Begründung hat das BVerfG darauf hingewiesen, dass das allgemeine Persönlichkeitsrecht ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben umfasse. Dieses Recht schließe die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen und hierbei auf die freiwillige Hilfe Dritter zurückzugreifen. Die in Wahrnehmung dieses Rechts getroffene Entscheidung des Einzelnen, seinem Leben ein Ende zu setzen, sei als Akt autonomer Selbstbestimmung von Staat und Gesellschaft zu respektieren. Hieraus folge aber nicht, dass es dem Gesetzgeber untersagt sei, die Suizidhilfe zu regulieren. Er müsse dabei aber sicherstellen, dass dem Recht des Einzelnen, sein Leben selbstbestimmt zu beenden, hinreichend Raum verbleibe.

Das Ende 2015 beschlossene Gesetz zur „geschäftsmäßigen Sterbehilfe“ (§217 StGB) ist vom Tisch. Ärzte, die wiederholt Hilfe zum Suizid leisteten, konnten damit strafrechtlich verfolgt werden. Von der Mehrheit der Deutschen (57%) wurde dies negativ bewertet. Nach dem neuen Urteil der Karlsruher Richter gibt es künftig ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben, nicht nur am Lebensende mit unerträglichem Leid, sondern grundsätzlich. Das Verbot der geschäftsmäßigen Sterbehilfe verstößt damit gegen das Grundgesetz. Dieses Urteil hat nicht nur den ehemaligen Bundestagspräsidenten und Katholiken Wolfgang Thierse zutiefst getroffen und verstört. Er bezeichnet die Karlsruher Richter als „furchtbare Juristen“, die mit ihrem Urteil einen „tiefen Einschnitt in die deutsche Rechts- und Sittengeschichte“ getroffen haben. Mit diesem Urteil werde der Vorrang des Schutzes des Lebens aufgehoben. Kritiker warnen zudem davor, dass damit die Selbsttötung zu einer selbstverständlichen Therapieoption werden könnte. Und davor, dass einsame, alte und schwache Menschen diese neue Möglichkeit in Anspruch nehmen könnten, um ihren Angehörigen nicht zur Last zu fallen. Befürworter halten dagegen: Die Kritiker der ärztlichen assistierten Sterbehilfe wollten aus politischen und ideologischen Gründen nicht, dass Menschen emanzipierte und selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Mit unseren Referenten wollen wir versuchen, möglichst tief in die uns alle betreffende Thematik einzusteigen. Dabei werden sicher konträre Positionen zu erwarten, ja auch erwünscht sein.

Sigrid Graumann hat Biologie und Philosophie an der Universität Tübingen studiert und in beiden Fächern promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Wissenschafts- und Medizinethik sowie der Ethik sozialer Berufe. 2011 wurde sie als Professorin für Ethik an die Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum berufen. Seit 2017 ist sie Rektorin. Sie ist Mitglied des Deutschen Ethikrats.



Matthias Thöns, geboren 1967 in Witten, ist Anästhesist und seit 1998 als niedergelassener Palliativmediziner tätig. Er ist stellvertretender Sprecher der Landesvertretung NRW der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und war Sachverständiger im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags zur Sterbehilfe-Debatte.



Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €, Studenten 3 €

In Kooperation mit Solidarische Kirche.

Dienstag, 23. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr Ev. Stadtkademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum Dr. Norbert Friedrich und Prof. Dr. Christiane Falg Pflege/Care – Teil 1: Kultur Pflege als Liebestätigkeit? & Die „Edlen Fremden“?

Vorträge und Diskussion

Pflege, Care-Arbeit – nicht nur seit der Corona-Pandemie sind die gesellschaftliche Anerkennung, die Ökonomisierung der medizinischen Praxis und die Arbeitsbedingungen drängende Themen in professionellen und öffentlichen Diskussionen. Die zweiteilige Reihe „Care“ führt diese Diskussionen an zwei Terminen (23. November und erstes Halbjahr 2022) mit je zwei halbstündigen Vorträgen mit anschließenden Publikumsgesprächen weiter. Im ersten Teil stehen Fragen kultureller, theologischer und historischer Grundlagen pflegerischer Praktiken und (Berufs-)bilder im Vordergrund; im ersten Halbjahr 2022 dann konzeptionelle Fragen der Ethik und Professionalisierung.

Pflege als Liebestätigkeit?

Vortrag von Dr. Norbert Friedrich

Im 19. Jahrhundert wird immer wieder von der „christlichen Liebestätigkeit“ gesprochen, wenn man die Arbeit der Inneren Mission/Diakonie beschreibt. Diakonissen arbeiteten als Pflegerinnen und Erzieherinnen in Krankenhäusern oder Kindergärten, um nur das bekannteste Beispiel



zu nennen. Sie wurden, ebenso wie auch die katholischen Nonnen, zunächst in den Mutterhäusern ausgebildet. Als Mitglieder einer Gemeinschaft verzichteten sie auf ein Gehalt, erhielten nur ein Taschengeld. Diese besondere Form der Ökonomie der Pflege, die gerade die finanziellen Fragen der Care-Arbeit an den Rand drängte, hatte für die Entwicklung des Berufes der Pflegekräfte eine ebenso große Bedeutung, wie die parallel einsetzende Professionalisierung der Arbeit. Im Mittelpunkt des Vortrages soll die Entwicklung der „Diakonissenpflege“ im 19. und 20. Jahrhundert stehen, bis hin zu den großen Veränderungen der letzten Jahrzehnte.



**Die „Edlen Fremden“?
Diversität im Kontext von Care und sozialer Sicherheit**

Vortrag von Prof. Dr. Christiane Falge

Der Vortrag betrachtet Care und soziale Sicherheit aus einer Diversitätsperspektive. Dabei werden sowohl Konstruktionen über „Edle Fremde“ thematisiert als auch Einblicke in Care und Soziale Sicherheit im interkulturellen Kontext gegeben.

Dr. Norbert Friedrich, Jg. 1962, Theologe und Historiker, Arbeitsschwerpunkte Diakonie- und Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Seit 2002 Vorstand der Flieger-Kulturstiftung Kaiserswerth.

Prof. Dr. Christiane Falge ist seit 2014 Professorin für Gesundheit und Diversity an der Hochschule für Gesundheit. Als Ethnologin forschte sie mit ethnografischen Forschungsmethoden in Ostafrika, den USA und seit 2016 in der superdiversen Bochumer Hustadt.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €, Schüler/Studenten freier Eintritt.

In der Reihe „Evangelische Perspektiven“ erschienen:

Heft 18

Heinrich Winkelmann
Ein deutsches und christliches
Leben 1892 – 1944
Günter Brakelmann

Arno Lohmann (Hg.)

108 Seiten, 5 €
Paperback

ISBN 978-3-7519-5834-9

Zu bestellen unter:

<https://www.stadtakademie.de/publikationen/ev-perspektiven.html>



Tagung

**Samstag, 23. Oktober 2021, 9.15 Uhr –
Sonntag, 24. Oktober 2021, 17.30 Uhr**
Planetarium Bochum, Sternwarte Bochum und
Ev. Stadtakademie Bochum, 44787 Bochum

**Prof. Dr. Susanne Hüttemeister, Prof. Dr. Traugott
Jähnichen, Dr. Andreas Losch, Prof. Dr. Dirk
Schulze-Makuch und Dr. Michael Waltemathe**
**Lebensraum Weltall: Astrobiologie,
Planetare Nachhaltigkeit und Theologie**

Tagung mit Vorträgen, Diskussion und Exkursion

Einige der großen Fragen der Menschheit lauten: Was ist Leben? Sind wir allein im Universum? Welchen Platz haben wir im Universum? Und Gott? Wie viele Universen gibt es? Wohin entwickeln wir uns? Welche ethischen Grundsätze wenden wir auf unsere Entscheidungen zur Nutzung des Weltraums an? Welche Konsequenzen haben die Antworten auf diese Fragen für unser Leben, für unseren Glauben, für unsere Wahrnehmung der Welt?

Die Tagung „Lebensraum Weltall“ bietet Raum und Zeit, um zu diesen Fragen Prof. Dr. Schulze-Makuch, Dr. Andreas Losch, Prof. Dr. Susanne Hüttemeister, Prof. Dr. Traugott Jähnichen und Dr. Waltemathe zu hören und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Exkursion zur Sternwarte in Sundern unter Leitung von Thilo Elsner eröffnet Erfahrungen von den Anfängen des Raumfahrtzeitalters bis in die Gegenwart. Zum Abschluss beflügelt der Filmklassiker „Contacts“ den Raum der Fantasie, bevor wir am Ende des Tages bloßen Auges in die Finsternis des Alls blicken.

Den Teilnehmern wird ein ausführlicher Tagungsablauf zugesandt.

**Prof. Dr. Dirk Schulze-Makuch: Auf der Suche
nach Erde 2.0 im Universum**

Die Erde ist einzigartig in unserem Sonnensystem mit einer globalen Biosphäre, die von ihrer Biomasse überwiegend mikrobiell ist, aber auch viele mehrzellige und sogar intelligente Lebensformen umfasst. Außerhalb unseres Sonnensystems wissen wir inzwischen schon von über 4000 Planeten. Die meisten davon sind Gasriesen, aber wir detektieren immer mehr terrestrische Planeten von der Größe der Erde. Wie viele von diesen terrestrischen Planeten werden habitabel sein und Lebensformen beherbergen, und wie finden wir dies in absehbarer Zeit heraus? Hier gebe ich einen Überblick über den Stand der Forschung mit einer Einschätzung, wie häufig es mikrobielles, mehrzelliges, und intelligentes Leben im Universum geben könnte.

Dr. Andreas Losch: Die Bedeutung der Existenz von Außerirdischen für die Theologie

Was steht bei der Entdeckung außerirdischen Lebens für das Christentum auf dem Spiel? Erübrigt sich der christliche Glaube oder könnte er mit diesem Phänomen umgehen? Die Herausforderungen werden anhand der theologischen Kategorien von Schöpfung, Offenbarung und Erlösung behandelt, und das in gewisser Masse auch im Gespräch mit dem Judentum.

Prof. Dr. Susanne Hüttemeister: Ist das Universum lebensfreundlich?

Die alte Frage nach „Leben im Weltall“ lässt sich leicht beantworten: Selbstverständlich gibt es Leben im All, denn das sind wir – die Erde ist schließlich ein Teil des Alls. Wie häufig Leben im Universum ist, können wir noch nicht sagen, obwohl wir immerhin wissen, dass fast jeder Stern von Planeten begleitet wird. Aber warum ist unser Universum überhaupt in der Lage, Leben hervorzubringen? Was bedeutet überhaupt „lebensfreundlich“? Und könnte es auch ganz anders sein? Tatsächlich gibt es in der modernen Kosmologie spekulative Ansätze, die eine „Landschaft“ möglicher Universen postulieren, von denen nur sehr wenige Leben hervorbringen können. Was könnte eine solche Vorstellung für uns bedeuten?

Prof. Dr. Traugott Jähnichen: Wirtschaften im Weltraum – ist Nachhaltigkeit möglich?

In dem Vortrag werden aktuelle ökonomische Initiativen zur kommerziellen Erschließung und Nutzung des Weltraums dargestellt, wobei die absehbaren Umweltschäden im Mittelpunkt stehen. Wenig beachtet, aber mit problematischen Folgen, könnte die „Lichtverschmutzung“ in den nächsten Jahren dramatisch zunehmen. Da wir am Beginn dieser Entwicklungen stehen, kommt es darauf an, jetzt Gegenmaßnahmen zu treffen.

Dr. Michael Waltemathe: Wann ist es Sonntag auf dem Mond? Transformationen menschlicher Kultur, Werte und Überzeugungen im Angesicht einer Zukunft im Weltall

Weltraumforschung hat mit der Erweiterung und Transformation von Weltbildern immer schon zu Veränderungen in menschlichen Überzeugungen geführt. Philosophie, Ethik, Religion und Theologie haben sich mit den Ergebnissen und Perspektiven menschlichen Wissens über unseren Platz im Universum im Angesicht naturwissenschaftlicher Erkenntnisse beschäftigt. Die Zukunft der Menschheit im Weltall wird aktuell neben der wissenschaftlichen Forschung durch die Beteiligung privater Akteure zu einem gewichtigen Faktor von Raumfahrt. Die Herausforderungen für eine zukünftige menschliche Gesellschaft auf mehreren Planeten dieses Sonnensystems ist hinsichtlich dieser aktuellen Bestrebungen auch aus theologischer Perspektive bedenkenswert.

Dr. Dirk Schulze-Makuch ist Professor für Planetarische Habitabilität und Astrobiologie an der Technischen Universität Berlin. Er studierte Geologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und promovierte in Geowissenschaften an der University of Wisconsin-Milwaukee, USA. Danach arbeitete er als Senior Project Hydrogeologist bei Envirogen, Inc. und nahm danach eine Stelle als Assistant Professor an der University of Texas at El Paso an. Während dieser Zeit war er auch Faculty Fellow am NASA Goddard Space Flight Center. Danach ging er als Professor zur Washington State University und schließlich zur TU Berlin. Im Jahre 2011 bekam er den Friedrich Wilhelm Bessel-Preis von der Humboldt-Stiftung für herausragende Leistungen im Bereich der Theoretischen Biologie. Außerdem ist er Adjunct Professor an der Washington State University. Seine Forschung liegt im größeren Bereich der planetarischen Habitabilität und Astrobiologie, in dem er 10 Bücher veröffentlichte (das letzte „Das lebendige Universum: Komplexes Leben auf vielen Planeten?“) und fast 200 wissenschaftliche Artikel.



Dr. Andreas Losch ist ein derzeit mit der Universität von Pretoria assoziierter ev. Theologe, der sich auf das Gespräch mit Naturwissenschaften und Philosophie spezialisiert hat. Seine Dissertation „Jenseits der Konflikte“ (Göttingen 2011) wurde mehrfach ausgezeichnet. Er war Managing Editor der Martin Buber Werkausgabe, Koordinator des Projekts „Life beyond our planet?“ am Center for Space and Habitability der Universität Bern und hat an der Theologischen Fakultät der Universität zu einer „Ethik der Planetaren Nachhaltigkeit“ geforscht und gelehrt. In dieser Funktion war er aktiver Teilnehmer der Millenniumsweltraumkonferenz der Vereinten Nationen, UNISPACE+50. Er ist Mitglied des Center of Theological Inquiry in Princeton/USA, Mitglied des Councils der European Society for the Study of Science and Theology und Kuratoriumsmitglied der Karl Heim-Gesellschaft. Er ist zudem Chefredakteur von der Themenseite www.theologie-naturwissenschaft.info.



Prof. Dr. Susanne Hüttemeister promovierte in Astronomie am Max-Planck-Institut für Radioastronomie, Bonn mit einer Arbeit zu „Molecular Clouds in the Galactic Center and Selected External Galaxies“ und habilitierte in Bonn im Fach Astronomie mit einer Arbeit über „The Molecular Interstellar Medium in its Galactic Context: Environmental Effects“. Seit 2004 ist sie Leiterin des Zeiss Planetariums Bochum. Seit 2007 Professur für Astronomie am Astronomischen Institut der Ruhr-Universität Bochum. Bis 2019 war sie im Vorstand der Astronomischen Gesellschaft, dem Berufsverband der deutschen Astronomen





Prof. Dr. Traugott Jähnichen ist Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.



Dr. Michael Waltemathe ist Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Praktische Theologie / Religionspädagogik der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte Chemie an der Technischen Universität Dortmund, bevor er zum Theologiestudium an die Ruhr-Universität Bochum wechselte. Dr. Michael Waltemathe promovierte in Theologie mit einer Dissertation über den Einsatz von Computerspielen im Religionsunterricht. Seine aktuellen Forschungsinteressen liegen im Bereich Naturwissenschaft und Religion, vor allem am Beispiel von Religion und Weltraumforschung.

Max. Teilnehmerzahl an der Tagung: 30 (plus Referenten).

Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich:

office.stadtakademie@kk-ekvv.de oder 0234-962904-661

Kosten der Tagung: 30 €;

Mitglieder der Ev. Stadtakademie 20 €; Studenten 5 €

Die Tagungsgebühren beinhalten die Veranstaltungen am Samstag und Sonntag sowie die Erfrischungen und das Catering am Sonntag (5 €). Teilnehmer tragen die Kosten für das Mittagessen im Restaurant Matzen am Samstag und die Fahrt zur Sternwarte Bochum selbst.

Sollte das Planetarium unter Corona-Bedingungen über die 30 Tagungsteilnehmer hinaus höhere Sitzkapazitäten haben, werden dort Karten für die einzelnen Vorträge am Samstag erhältlich sein. Sollten es die Corona-Regeln erlauben, kann die Stadtakademie auch am Sonntag weitere Teilnehmer zulassen.

In der Reihe „Evangelische Perspektiven“ erschienen:

Heft 16

Theologisch-anthropologische Reflexionen

Zur ethischen Verantwortung in
Gesellschaft, Politik und Kirche
Günter Brakelmann

Mit Beiträgen von Arno Lohmann,
Horst Friedrichsmeier, Hartmut
Schröter, Traugott Jähnichen.

Arno Lohmann (Hg.)

108 Seiten, 5 €, Paperback
ISBN 978-3-7504-2335-0



Zu bestellen unter:

<https://www.stadtakademie.de/publikationen/ev-perspektiven.html>

Das Viertel und das Ganze

Freitag, 19. November 2021, 16.00 – 18.00 Uhr
LutherLAB, Alte Bahnhofstraße 166,
44892 Bochum-Langendreer

**Prof. Dr. Hendrik Baumeister, Burkhard Huhn
und Peter Köddermann**

Gesellschaft im Wandel – Kirche im Dorf

Vorträge, Bürgergespräch, Ausstellungsbesichtigung

Die Umwidmung oder Schließung von sakralen Gebäuden wird uns weiterhin begleiten. Wie verbinden sich Kirche und Alltagsleben heutzutage in einem Stadtviertel in Bochum? Traditionell waren Gotteshäuser zentrale Orte für das religiöse und oft auch das soziale Leben im Viertel. Wie manifestieren sakrale oder umgewidmete Gebäude das soziale und das mitunter sehr vielfältige religiöse oder spirituelle Leben der Menschen heute? Mit anderen Worten, welche Rolle spielen sakrale Gebäude und Kirche im Alltagsleben eines Stadtviertels? Wie, wann, von wem und zu welchen Anlässen werden die Gebäude genutzt?

Und: Wie nehmen Bewohner die Gebäude wahr? Welche Erinnerungen, Gedanken, Empfindungen sind mit den Gebäuden verbunden? Ist das Gebäude für den eigenen Glauben oder die eigene Spiritualität von Bedeutung, gleichgültig, ob man dort Gottesdienste (ge-)feiert (hat)? Geht man gerne an ihnen vorbei? Schaut man rein? Nimmt sie eigentlich gar nicht wahr? Findet sie störend? Wie dienen sie dem Gemeinschaftsleben oder -gefühl im Stadtviertel?

Sie haben die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung die Ausstellung „Fluch und Segen – Kirchengebäude im Wandel“ der Baukultur NRW anzuschauen.

<https://baukultur.nrw/veranstaltungen/wanderausstellung-fluch-und-segen-kirchengebäude-im-wandel-in-bochum/>

Die Vorträge, Diskussionen und Ausstellung zu den Möglichkeiten der „Kirchenumnutzung“ eröffnen Perspektiven auf die Rolle, die Gebäude im eigenen Erleben, für das Stadtviertel und die Kirche spielen, gespielt haben, spielen könnten – oder nicht mehr spielen.

Die Veranstaltung findet im LutherLAB, in Bochum-Langendreer, in der 2012 entwidmeten Lutherkirche, statt. Heute soll in dieser „Kirche“ ein Zentrum für regionale Geschichte, Begegnung, Bildung und Zukunftsfragen entstehen, ein Projekt, initiiert von engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Eingeladen sind Vertreter der Ev. Hochschule Rheinland, der Baukultur NRW, der Stadt Bochum und des LWL.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Bochum in Kooperation mit der VHS Bochum und dem LutherLAB.

Als Architekt und Gesundheitswissenschaftler promovierte Prof. Dr. Hendrik Baumeister an der Universität Bielefeld zum Thema „Gesundheitsförderliche Stadtentwicklung“. Seit 2017 arbeitet er an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe im Lehr- und Forschungsgebiet „Inklusive Quartiersentwicklung“. In diesem Zusammenhang interessieren ihn auch kirchliche Einrichtungen mit ihrem Potenzial zur Unterstützung und Förderung gesellschaftlichen Miteinanders in Stadtquartieren.

Peter Köddermann ist seit 2019 Geschäftsführer von Baukultur Nordrhein-Westfalen, einem Zusammenschluss der StadtBauKultur NRW mit dem Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW, für das er bereits seit 2005 als Programmleiter, Kurator und stellvertretender Geschäftsführer tätig war. Er studierte Geschichte und Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und arbeitete von 1995 bis 2000 in unterschiedlichen Funktionen für die Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA). Im Rahmen der benannten Tätigkeiten war Peter Köddermann beteiligt und verantwortlich für zahlreiche Ausstellungsprojekte, Veranstaltungsformate und Publikationen zur Baukultur.

Burkhard Huhn hat in Dortmund Raumplanung studiert und sein Referendariat in Frankfurt am Main gemacht. Nach Tätigkeiten in Dietzenbach und Herdecke leitet er jetzt die Abteilung Stadtentwicklung im Amt für Stadtplanung und Wohnen in Bochum.

Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 24. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Betriebsgebäude „Vereinigte Pfingstblume“
Stiepeler Verein für Geschichts- und Heimatforschung
Brockhauser Straße 126, 44797 Bochum

Andreas Finke und Wilhelm Hensing

100 Jahre Ruhrgebiet –
1000 Jahre Königreich Stiepel:
Der Beitrag einer kleinen Landgemeinde
zur Entstehung eines Ballungsraums

Vortrag mit Diskussion

Die bis 1929 dem Landkreis Hattingen zugeordnete Gemeinde Stiepel hatte für das 1920 entstehende Industrieviertel eigentlich nicht viel zu bieten: keine Industrie, keine Eisenbahn, keine flächendeckende Stromversorgung; es gab seit 1919 gerade mal einen Arzt für die Bevölkerung vor Ort. Dennoch hat sich die damalige Stadt Bochum sehr für die südliche Erweiterung ihres

Stadtgebietes interessiert. Offensichtlich hatte Stiepel doch einiges zu bieten. Diese Aspekte sowie einen kleinen Ausschnitt Stiepeler Geschichte wollen die Referenten des Stiepeler Vereins für Heimatforschung, Wilhelm Hensing und Andreas Finke, beleuchten.



Wilhelm Hensing und Andreas Finke

Wilhelm Hensing und Andreas Finke sind aktive Stiepeler Heimatforscher, die seit einigen Jahren unterschiedliche Aspekte Stiepeler Geschichte in Bild und Wort aufbereiten, dabei Entwicklungslinien des Ortes, seiner Infrastruktur, seiner wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung auch im regionalen Kontext aufzeigen. Bei thematisch orientierten Ortsteilwanderungen suchen sie Altstiepelern und Neubürgern Wissenswertes der Ortsgeschichte zu vermitteln und so die Identifikation mit dem Ort ihres Lebensmittelpunktes zu erleichtern und zu verstärken. An Literatur erschienen sind in den letzten Jahren: 2015: „200 Jahre Bergbau in Bochum-Stiepel“ (Herausgeber: PD Dr. Dietmar Bleidick); 2016: „Wege durchs Königreich – Geschichte der Straßennamen in Stiepel“; 2018: „DER GROSSE KRIEG – Der 1. Weltkrieg und seine Auswirkungen in der Gemeinde Stiepel“.

Wilhelm Hensing engagiert sich zusammen mit Mitgliedern des Knappenvereins „Schlägel und Eisen Stiepel Dorf 1854“, unterstützt von Bezirksvertretung, Stadt Bochum und den Stadtwerken für die Aufstellung von Informationstafeln zur 200-jährigen Bergbaugeschichte des Ortes. Andreas Finke ist auch für die Kortum-Gesellschaft Bochum aktiv.

In der Reihe „Bochumer Zeitpunkte“ sind bisher zwei Aufsätze erschienen: Heft 34/2015: „Eine Hauptstraße im Bochumer Süden – Die Geschichte der Kemnader Straße von den Anfängen der Chaussee bis zum Anschluss an die Königsallee“; Heft 36/2016: „Wie der Strom nach Bochum kam – Die Anfänge der Elektrizitätsversorgung in den ehemaligen Landgemeinden der heutigen Stadt Bochum“. Darüber hinaus betreuen die Referenten die Ausstellungsreihe „Verstorbene und vergessene Künstler aus Stiepel“.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



**ESDAR
DRUCK**

■ Offsetdruck ■ Satz · Design
 ■ Digitaldruck ■ Weiterverarbeitung

PRINT QUALITY BOCHUM

– established 1959 –

■ Am Gartenkamp 48 ■ 44807 Bochum
 ■ info@esdar-druck.de ■ T +49 234 531720

Dienstag, 28. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 a, 44787 Bochum



Dr. Thaddeus Eze

Die Stadt, der Schrottplatz und ein ungewöhnliches Geschäft

Vortrag mit Diskussion

Seit Anfang 2000 ist Essen-Dellwig wegen Konflikten rundum ein ungewöhnliches Geschäft an der Ripshorster Straße in den Schlagzeilen. Eine

Gruppe afrikanischer Migranten verwandelt Schrott- und Haushaltsabfälle der deutschen Gesellschaft in wirtschaftlich verwertbare Waren für die afrikanischen Märkte. Der Referent spricht über seine ethnographische Feldforschung zu den sozialen Auswirkungen dieses Phänomens.

Dr. Thaddeus Eze studierte Philosophie und Theologie in Nigeria; es folgte das Ethnologiestudium mit anschließender Promotion am Institut für Ethnologie der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster. Er arbeitet als Priester in der katholischen Kirchengemeinde St. Mauritius in Nordkirchen.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Dienstag, 5. Oktober 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Laila Prager

Transnationale Verflechtungen, Zwangsheiraten und die Paradoxien der Zuwanderungspolitik: Alawi-MigrantInnen zwischen Deutschland und der Türkei

Vortrag mit Diskussion

Im Rahmen dieses Vortrags soll ein in der Integrationsdebatte bisher unberücksichtigt gebliebenes Phänomen thematisiert werden. Konkret geht es hierbei um das Paradox, dass von der Aufnahmegesellschaft Gesetze verabschiedet werden, die zu einer „besseren“ Integration der MigrantInnen führen sollen, in der Praxis aber das genaue Gegenteil bewirken. Dieses Dilemma soll am Beispiel des 2008 verabschiedeten Gesetzesentwurfes diskutiert werden, wonach die EhepartnerInnen von MigrantInnen, bevor sie nach Deutschland nachziehen dürfen, durch einen Sprachtest im jeweiligen Herkunftsland ihre Deutschkenntnisse nachweisen müssen. Dieses Gesetz, welches in Deutschland unilateral zur Verhinderung von Zwangsehen initiiert wurde, hat in den Herkunftsregionen jedoch sehr unterschied-

liche – vom deutschen Gesetzgeber nicht vorgesehene – Konsequenzen nach sich gezogen, die ihrerseits auf den Migrationskontext unmittelbar zurückwirken.

Am Beispiel der türkischen Alawiten/Nusairier, einer Arabisch sprechenden, heterodoxen und religiösen Gruppe aus der Çukurova und Hatay-Region in der Türkei, die seit den 60er Jahren in Deutschland präsent ist, soll aufgezeigt werden, wie im Zuge dieser Gesetzgebung Zwangsehen eher begünstigt als verhindert wurden/werden. Die hierbei zugrunde liegenden sozialen und kulturellen Transformationsprozesse lassen sich nur im Rahmen einer komplexen Konfiguration von transnationalen Verflechtungen verstehen, die in der Forschungsliteratur zwar oftmals postuliert, in ihren konkreten alltäglichen Ausformungen jedoch nur selten in den Blick genommen werden.

Laila Prager ist seit 2013 Professorin für Sozial- und Kulturanthropologie am Institut für Ethnologie an der Universität Hamburg. Sie hat als Forscherin bzw. Professorin an der New York University Abu Dhabi, Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Leipzig gearbeitet. Seit 2002 betreibt sie Feldforschung unter beduinischen Gesellschaften (Jordanien, Syrien), palästinensischen und syrischen Flüchtlingen, den Khaliji der Arabischen Golfmonarchien und der ethnisch-religiösen Gruppe der Alawiten (Deutschland, Frankreich, Türkei, Syrien). Derzeitig fokussiert sich ihre Forschung auf das Wiederaufleben des Kulturerbe-Diskurses und der kulturellen Performanzen im Nahen und Mittleren Osten (Vereinigte Arabische Emirate, Bahrain, Katar, Syrien, und Jordanien). Darüber hinaus untersucht sie gesellschaftliche Transformationen, die durch medizinisches Wissen (um Genetik, Blutanomalien und Reproduktionstechnik) entstehen bzw. durch Wohlstandskrankheiten (NCDs) hervorgerufen werden (Diabetes, Adipositas, etc.). Neben ihrer Arbeit als Professorin übernimmt sie vielfältige Beratungstätigkeiten zum Nahen und Mittleren Osten (z.B. Forschungsförderung, Privatwirtschaft, Publikationen nichtwissenschaftlicher Literatur, etc.). Darüber hinaus engagiert sie sich seit 2015 in der Flüchtlingshilfe. Sie baute ein Netzwerk an UnterstützerInnen und Freiwilligen auf, organisiert Kinderbetreuung zur Frauenförderung und etablierte und führt regelmäßige Sprachkurse durch.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Dienstag, 23. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Christiane Falge, Dr. Norbert Friedrich

Pflege/Care – Teil 1: Kultur

Pflege als Liebestätigkeit? & Die „Edlen Fremden“?

s. Seite 23



Das Ewige Jetzt

Mittwoch, 1. September 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier, Haus für Kultur, Religion und Soziales im Westend, Halbachstraße 2 44793 Bochum

Prof. Dr. Kulkānti Barboza

Wenn Göttinnen und Götter tanzen

Vortrag, Tanzdarbietung, Gespräch

Der mehr als 2000 Jahre alte indische Tempeltanz vollzieht sich jeweils als heilige Handlung, denn nach indischer Überzeugung wohnt die Gottheit Shiva im tanzenden Menschen. Über die Bewegung findet letztendlich eine Identifikation mit seinem kosmischen Tanz statt, welcher alles erschafft, alles erhält und schlussendlich alles wieder auflöst, um letzten Endes Erlösung zu finden. Der tanzende Mensch wird so zu einem heiligen Medium und zur Vermittlerin zwischen göttlicher und irdischer Sphäre. So werden zum Beispiel mythische Geschichten aus der Vergangenheit in die Gegenwart geholt. Sie stellen einerseits die Taten verschiedener Gottheiten dar, andererseits dienen die göttlichen Handlungen als Vorbild für unser menschliches Tun. Zu dem höchst anspruchsvollen Tanz gehören genau festgelegte Bewegungen und eine äußerst kunstvolle Gebärdensprache. Kostüme, Schmuck und Schminke dienen ebenfalls als symbolische Bedeutungsträger. Kulkānti Barboza tanzt sowohl indische als auch abendländische Themen und möchte somit sowohl einen Beitrag zur interkulturellen als auch zur interreligiösen Verständigung leisten.

Prof. Dr. phil. Kulkānti Barboza kommt gebürtig aus Indien. Sie studierte in Indien klassischen indischen Tanz sowie Yoga und ist seit 20 Jahren professionelle Tänzerin mit Auftrittserfahrung in Asien, in den USA und in Europa. In Deutschland studierte sie Ethnologie, Soziologie und Sportwissenschaft (WWU Münster), wurde 2006 promoviert und erhielt 2010 einen Ruf an den Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster. Hier lehrt sie seitdem ästhetische Bewegungserziehung, kreative Sprachbildung für Menschen mit/ohne Migrationshintergrund sowie internationale Perspektiven der Sozialen Arbeit (mit Schwerpunkt Südostasien).



Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Donnerstag, 9. September 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier, Haus für Kultur, Religion und Soziales im Westend Halbachstraße 2, 44793 Bochum

Prof. Dr. Andreas Hartmann

Die aufgehobene Zeit oder der Geschmack unserer Kindheit

Vortrag mit Diskussion

Unwillkürlich und ohne jede Vorwarnung sehen wir uns gelegentlich in die Zeit unserer Kindheit und Jugend zurückversetzt, ja, in solchen Augenblicken sind wir wieder die, die wir einst waren. Besonders Düfte und Geschmackseindrücke sind dazu geeignet, die Menschen auf Zeitreise in ihre eigene Vergangenheit zu schicken. Mit Geschmackserinnerungen erstehen zugleich auch die vergangenen Kinderszenen, die Menschen von damals, das Licht, die Räume, die Freuden und Verletzungen von damals wieder auf, und sie schieben sich so lebendig in die Gegenwart hinein, als seien die in der Zwischenzeit verflochtenen Jahre und Jahrzehnte stillgestellt. Andreas Hartmann wird seinem Vortrag Erfahrungsberichte zugrundelegen, zusammengetragen in seinem Büchlein „Zungenglück und Gaumenqualen. Geschmackserinnerungen“ (C.H.Beck Verlag). Er wird erörtern, was es bedeutet, wenn die Vergangenheit in bestimmten Momenten nicht vergangen, sondern real präsent ist, wenn unsere Kindheitswelt und unsere Kinderkörpergefühle mit unserer Jetztzeit verschmelzen.

Andreas Hartmann, geboren, aufgewachsen und Studium in Freiburg, beschäftigte sich zunächst mit Biologie und Mathematik, dann mit Musikwissenschaft, Ethnologie und Volkskunde. Er promovierte 1984 in Volkskunde mit seiner Dissertation über das Thema „Freiburg 1900. Zum städtischen Selbstbewusstsein der Jahrhundertwende.“ 1986-92 war er Hochschulassistent am Seminar für Volkskunde in Göttingen mit Arbeiten zur Mentalitäts- und Wissenschaftsgeschichte. Die Ergebnisse seiner Feldforschung an der deutsch-deutschen Grenze veröffentlichte er in: „Grenzgeschichten. Berichte aus dem deutschen Niemandsland“ (S. Fischer 1990, mit Sabine Künsting). 1993-94 entstand das Buch „Zungenglück und Gaumenqualen“. 1997 habilitierte er in Marburg mit einer Studie zur Beziehung der Gedächtnisforschung zu den Kulturwissenschaften von 1870 bis 1930. Ab 1998–2018 Professor für Volkskunde in Münster. Er arbeitete zum Natur-Kultur-Verhältnis, zu kosmologischen Orientierungen des Alltagsbewusstseins, zur Nahrungsethnologie und unternahm Feldforschungen in Issan (NO-Thailand) zu Ritualen, Seidenweberei, Ursprungsmythen, Ahnen- und Geisterglauben.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



Mittwoch, 15. September 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier
Haus für Kultur, Religion und
Soziales im Westend
Halbachstraße 2, 44793 Bochum

**Prof. em. Dr. Josephus
D. M. Platenkamp**
**Die Heilungsrituale
der Tobelo**

Vortrag mit Diskussion

Für die Tobelo in den Nordmolukken (Ostindonesien) ist die zeitlich begrenzte Existenz des Menschen in sowohl geistiger als auch körperlicher Hinsicht von seinen Beziehungen zu bestimmten spirituellen Wesen abhängig. Diese umfassen nicht nur die Ahnen seines Hauses sondern auch jene Geister, die im Wald, im Meer und am Firmament seit Anfang der Zeiten anwesend gedacht werden. Sie sind von wesentlicher Bedeutung für die moralische Ordnung der Gemeinschaft, deren Aufrechterhaltung sie mittels ihrer Interventionen in Prozessen von Krankheit und Heilung sanktionieren. Diese Prozesse, in denen Heiler und Heilerinnen eine zentrale Rolle spielen, sollen in diesem Vortrag exemplarisch dargestellt werden.

Jos Platenkamp studierte Sozialanthropologie unter Patrick de Josselin de Jong und Jarich Oosten an der Universität Leiden, Niederlande und mit Louis Dumont und Daniel de Coppet an der École des Hautes Études, Paris. 1988 promovierte er in Leiden mit seiner Dissertation zur sozialen Struktur, Kosmologie und dem rituellen System der Tobelo Gesellschaft (Nordmolukken, Ost-Indonesien). Er unterrichtete Anthropologie und Indonesien-Studien in Leiden von 1986 bis 1993, als er seine Professur der Sozialanthropologie an der Universität Münster antrat. Er unternahm Feldstudien im Nordosten Schottlands (1976) und auf den nördlichen Molukken (1979, 1980, 1982), den zentralen Molukken (1989) und Laos (1996–2005). Platenkamp publizierte umfänglich zur Anthropologie Südostasiens, Ritualen und Systemen des Austauschs und zu anthropologischen Themen im Kontext westeuropäischer Gesellschaften. Seit seiner Emeritierung im Jahr 2017, veröffentlicht er regelmäßig zu anthropologischen Themen und nimmt an einem kooperativen Forschungsprojekt zu nationalen Identitäten der Universitäten Bozen/Bolzano und Leiden teil. 2019 gab er zusammen mit Almut Schneider „Integrating Strangers in Society – Perspectives from Elsewhere“ heraus.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



Donnerstag, 23. September 2021
19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier
Haus für Kultur, Religion und
Soziales im Westend
Halbachstraße 2, 44793 Bochum

Dr. Sabine Klocke-Daffa
**Der Reiter von Südwest
reitet nicht mehr:
Koloniale Vergangenheit und geteiltes
Erbe der Namibia-Deutschen**

Vortrag mit Diskussion

Dieser Vortrag befasst sich mit den Auseinandersetzungen um ein Reiterdenkmal aus deutscher Kolonialzeit für die Mitglieder der Deutschen Schutztruppe in Windhoek/Namibia, international bekannt als „Reiter von Südwest“. Bis heute ist es für die Minderheit der Namibia-Deutschen ein materielles Symbol ihrer kulturellen Identität, mit dem die Vergangenheit immer wieder aufs Neue vergegenwärtigt wird, um die Gegenwart zu legitimieren und die Zukunft zu gestalten. Nun wurde das Denkmal auf Anordnung der namibischen Regierung in die Alte Festung verbannt – an dieselbe Stelle, von der aus die kolonialen Untertanen einst beherrscht wurden. Der Reiter „reitet“ nicht mehr, und damit hat die Diskussion um die Bedeutung eines geteilten Erbes im Hier und Jetzt begonnen.

PD Dr. Sabine Klocke-Daffa ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Privatdozentin am Asien-Orient-Institut/Abt. Ethnologie der Universität Tübingen. Sie studierte Ethnologie, Sozialwissenschaften und Romanistik (Spanisch) an der Universität Münster. Dort promovierte sie 1998 mit einer Dissertationsschrift zu Austausch und sozialer Sicherung bei den Nama in Namibia. Seit 1992 hat sie zahlreiche Feldforschungen in Namibia durchgeführt. Darüber hinaus war sie in Madagaskar und Iran tätig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Angewandte Ethnologie, Grundeinkommen, und Sozialversicherungen. Seit 2013 ist sie Mitglied im Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen“ der Universität Tübingen und leitet Lehrprojekte im Programm „Wissenschaft lernen und lehren“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €





Mittwoch, 29. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier, Haus für Kultur, Religion und Soziales
im Westend, Halbachstraße 2, 44793 Bochum

Prof. Dr. Pieter ter Keurs

Dinge und Menschen: Über die komplexen Beziehungen zu materiellen Objekten

Vortrag und Diskussion

Objekte faszinieren die Menschen. Auf die ein oder andere Weise sind wir alle Sammler. Wir mögen es, bestimmte Objekte um uns zu haben. In ihrer Gegenwart fühlen wir uns angenehm und sie helfen uns, unsere persönliche Identität auszudrücken. Viele Objekte tragen mehrere Bedeutungen, abhängig von den Kontexten, in denen sie gezeigt oder genutzt werden; Kontext z.B. ökonomischer, sozialer, religiöser oder ethischer Art. In diesem Vortrag wird der Fokus insbesondere auf der Bedeutung des Ursprungs eines Objekts liegen. Ist es etwas, das seit Generationen im Familienbesitz ist? Oder kam es von weither (geografisch oder zeitlich)? Und was bedeutet dies für den Status des Objekts und für seine Macht uns zu beeindrucken? Wir werden verschiedene Beispiele diskutieren: Objekte in Museen, Objekte aus europäischen Privatsammlungen und bedeutende Ritualobjekte aus Indonesien, die aus der Ferne zu uns gekommen sind.

Dr. Pieter ter Keurs ist Professor für „Museen, Sammlungen und Gesellschaft“ an der Universität Leiden. Er ist Kulturanthropologe und war zu Feldforschungen in Papua Neuguinea und Indonesien. Er war Kurator am Nationalmuseum für Ethnologie in Leiden und Direktor der Abteilung Sammlungen und Forschung am Nationalmuseum der Antike. Seit 2019 ist er Professor und Leiter einer neuen Forschungsgruppe zu Museen und Objekten.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

In der Reihe „Evangelische Perspektiven“ erschienen:

Heft 17

Und in allem Gott Christliche, jüdische und islamische „Zwischenrufe“

Werner Posner (Hg.)

280 Seiten, 11,80 €

Paperback

ISBN 978-3-7519-7354-0

Zu bestellen unter:

<https://www.stadtakademie.de/publikationen/ev-perspektiven.html>



Samstag, 4. September 2021, 9.00 Uhr –
Sonntag, 5. September 2021, 15.00 Uhr
Gemeindehaus der Stiepeler Dorfkirche
Brockhauser Straße 74a, 44797 Bochum

Wolfgang Böhler und Bärbel Kükenshöner Spielräume und Zwischentöne – Auf den Spuren eigener Klänge und Bewegung

Wochenendseminar mit zehn Themen-Einheiten
zwischen 45 und 90 Minuten

Klänge wirken „schon immer“ auf uns und in uns. Noch bevor wir das erste Wort gesprochen, das erste Lied gesungen oder zum ersten Mal bewusst „Musik“ erzeugt haben, haben sie uns in Form von Rhythmen oder Melodien leiblich und stimmlich interaktiv geprägt. Dieser Resonanzboden kann uns untereinander einerseits Verbundenheit erleben lassen wie uns auch als Individuen voneinander abgrenzen. Spiel und Improvisation sind Ausgangspunkte, uns mit grundlegenden musikalischen wie persönlichen und sozialen Strukturen auseinander zu setzen. Im instrumentalen Zusammenspiel und im Ausdruck von Stimme und Bewegung entsteht ein gemeinsames Gebilde, an dem mehrere mitwirken. Ein laufender, „flüchtiger“ Prozess, dessen Inhalt immer wieder neu entsteht und vergeht. Eine lebendige Erfahrung, innerhalb deren Ablauf wir bei relevanten Themen einhaken, innehalten, fragen und erforschen wollen.

Gibt es Zwischenräume oder Übergänge zwischen klaren, festen Vorgaben und der Freiheit, aufs Geratewohl zu tun, wonach einem ist? Sind Widersprüche und Ambivalenzen zulässig? Gibt es Vormeinungen, Erfahrungen oder Vorurteile über „richtige“ oder sogar „einzig richtige“ Handhabung und Verwendung? Bewusste oder unbewusste Erwartungen an sich und andere? Welchen sichernden Bodens bedarf ich, welche Abenteuerlust treibt mich, zu nehmen, was auch immer da komme?

Die Teilnehmenden interagieren mit Hilfe von Spielformen aus Klang (Instrumente, Stimme) und Bewegung. Neben den non-verbalen Interaktionen gibt es Gesprächsphasen, in denen Erlebtes mitgeteilt, in Frage gestellt, in einen persönlichen Kontext gesetzt werden kann. Die Spielformen sind so gewählt, dass immer wieder Fragen an die Teilnehmenden entstehen: Wie komme ich ins Spiel? Wie fange ich eigentlich an? Wie komme ich wieder raus aus dem Spiel? Wie beende ich einen Abschnitt? Darf ich anders spielen/mich anders zeigen als die anderen? Wie reagiere ich auf Aktionen anderer? Wie fühlt sich mein Körper gerade an? Wie verhält sich mein Atem beim Tun?

Ein Seminar im Spannungsfeld von Struktur und Freiheiten. Räume voller Instrumente. Es sind keinerlei musikalische Vorkenntnisse erforderlich! Einen detaillierten Ablaufplan können Sie auf Nachfrage von der Ev. Akademie erhalten. Der Ablauf

sieht kurze gemeinsame Kaffee-/Snackpausen vor. Die Mittagspausen (Sa 90 Min., So 60 Min.) stehen zur freien Verfügung. Es richtet sich an Menschen, die am Aufspüren sozialer Phänomene und Fragen im Miteinander interessiert sind. Es soll dazu verleiten, festen Prinzipien etwas Lockerung zu verschaffen, möglicherweise zeitweise davon loszulassen, sie andererseits auch dort zu würdigen und zu respektieren, wo sie notwendig sind, unabdingbar für einen selbst und das soziale Miteinander.



Bärbel Kükenshöner, geboren 1974 in Werther, OWL, ist Musiktherapeutin (1995–1999 Studium der Musiktherapie in Heidelberg), Kinder- und Jugendlichen-Kreativ-Therapeutin (2008–2011 bei der „Zukunftswerkstatt therapie kreativ“) und Singleleiterin für Gesundheitseinrichtungen (2014–2015 bei „Singende Krankenhäuser e.V.“). Seit 2014 schwerpunktmäßig in der freiberuflichen kreativen Arbeit mit Krebsbetroffenen und Angehörigen tätig, seit 2017 naturpädagogische Arbeit mit Kindern im Grundschulalter. Liedermacherin und gelegentliche Straßenmusikantin.



Wolfgang Böhler, geboren 1974 in Buchen im Odenwald, ist Musiktherapeut und Gründer freier Musikimprovisationsgruppen. 1995–1999 Studium der Musiktherapie in Heidelberg. Seit 2013 zertifizierter Lehrmusiktherapeut (DMtG – Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft). 20 Jahre Berufserfahrung als angestellter Musiktherapeut in Kliniken und 30 Jahre Erfahrung mit improvisierter Musik. Seit 2021 freiberuflich tätig mit der „Musikwerkstatt Wolfgang Böhler – Ton und Tun“ in Bochum. www.tonundtun.de

freiberuflich tätig mit der „Musikwerkstatt Wolfgang Böhler – Ton und Tun“ in Bochum. www.tonundtun.de

Gebühr: 140 € /

110 € ermäßigter Preis für Studenten und Studentinnen.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt auf maximal 12 Personen.

Die Teilnahmegebühr enthält alle Module des Workshops, die Nutzung bereitgestellter Instrumente, Erfrischungsgetränke und Snacks. Die Mittagsmahlzeiten sind nicht enthalten.



**TelefonSeelsorge
Bochum**
begegnen · begleiten · Anteil nehmen
0800-1110111 · 0800-1110222

zuhören Persönlichkeitsentwicklung
mitfühlen Gesprächsführung
Wege suchen Teamarbeit

ehrenamtlich
mitarbeiten?!

Infos hier:
TelefonSeelsorge Bochum
 Telefon 0234-58511
 Mo-Fr 9.00–13.00 Uhr
bochum@telefonseelsorge.de
www.telefonseelsorge-bochum.de

stadtwerke-bochum.de



WIR HABEN BOCK AUF
BOCHUM

**STADTWERKE
BOCHUM**



Mittwoch, 6. Oktober 2021, 19.00 – 21.45 Uhr
 Melanchthonkirche, Kleiner Melanchthonsaal
 Königsallee 48, 44778 Bochum

Dr. Rudolf Tschirbs

FilmForum: Die Rückkehr des Liebesfilms

Einführung, Film, Gespräch

Einführung in die Filmreihe

Was ist ein Liebesfilm? Eher ein Melodram oder eine Liebeskomödie? Ein tieferes Maß von Liebesintensität traut man wohl dem Melodram zu, als sei Liebe ein zu schweres Thema, um, nach Irrungen und Wirrungen, womöglich ein heiteres, die Zuschauer beseligendes Schlusskapitel zu finden. Erinnern wir uns an Clint Eastwoods „Brücken am Fluss“ (1995), an Anthony Minghellas „Der englische Patient“ (1996), an James Camerons „Titanic“ (1997), an Wong Kar-wais „In the Mood for Love“ (2000): Ist das so lange her, dass uns Filme derartig bewegt haben, ja eigene Lebenserinnerungen mit filmischen Sequenzen zu verschmelzen schienen? Und doch: In privaten Diskussionen, gerade unter jüngeren Menschen, war oftmals auch Abwehr zu konstatieren: Ein Zuviel an Schwermut, an Melancholie, an bloßer Traurigkeit – das gab sich gerne als Kunstkritik aus.

Aus der Kinolandschaft der Jahrtausendwende ragt ein Solitär heraus: Ang Lees „Brokeback Mountain“ (2005) mit zwei Cowboys, die sich – heimlich – lieben. Das wird in einem Erzählerrückblick ausgebreitet, ein elegischer Grundton des Films nach der Erzählung von Annie Proulx überwiegt. Es waren große Schauspieler (Heath Ledger, Jake Gyllenhaal) und Schauspielerinnen (Michelle Williams und Anne Hathaway), die die Charaktere verkörperten. Matthias Bauer schrieb über diesen Film, die menschliche Rührung, die ein Melodram auslöse, sei kein Selbstzweck: „Vielmehr ist das Sentimentale, insofern es sich vom Gefühlskitsch unterscheidet, ein ethischer Wert.“ Grundsätzlich aber gilt für den Film über gleichgeschlechtliche Liebe, dass das Liebesbegehren der Protagonisten die Krise der Familienordnung heraufbeschwört (Thomas Koebner).

Diakonie 

Diakonische
 Dienste Bochum

Wir pflegen zu Hause.
0234 5070 20

- Hilfestellung bei der Körperpflege
- Injektionen, Verbände, Medikamentengabe
- Pflegenachweis für die Pflegekasse
- kostenlose Beratung



Erster Film:

Porträt einer jungen Frau in Flammen

Regie: Céline Sciamma

Frankreich 2019, 122 min. Mit Noémie Merlant, Adèle Haenel, Lucina Bajrami, Valeria Golina

Frankreich 1779. Die junge Malerin Marianne soll ein Porträt der Tochter Heloise einer bretonischen Gräfin anfertigen. Auf der einsamen Insel entspinnt sich eine Intrige um ein Bild, das die Porträtierte nicht zulassen will. Es soll das Heiratsangebot der Mutter an einen Mailänder Aristokraten sei. Vor der Kulisse der einheimischen Frauen entfaltet sich ein zärtlicher Zweikampf um das wahre Bild. Es geht hintergründig um okzidentale Kulturtechniken, die die Liebe in Malerei, Musik, Literatur und Mythos widerspiegeln und erst dadurch ein Reich der Freiheit eröffnen.

Nach dem Film, Einladung zum vertiefenden Gespräch.

Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 3. November 2021, 19.00 – 21.45 Uhr
 Melanchthonkirche, Kleiner Melanchthonsaal
 Königsallee 48, 44778 Bochum

Dr. Rudolf Tschirbs

FilmForum: Die Rückkehr des Liebesfilms

Einführung, Film, Gespräch

Zweiter Film:

Call me by your Name

Regie: Luca Guardagnino

Italien/Frankreich/USA/

Brasilien 2017, 133 min. Mit Armi Hammer, Timothée Chalamet, Michael Stuhlbarg, Amira Casar



Der 17-jährige Sohn Elio einer jüdisch-amerikanischen Intellektuellenfamilie erprobt die Adoleszenz im elterlichen Landsitz bei Crema. Der amerikanische Doktorand Oliver ist Gast beim Archäologen-Vater. Bei Ausflügen kommen sich die beiden jungen Männer näher. Elio vernachlässigt Marcia. Am Ende des Sommers wird Oliver zurück in die USA reisen. Dort wird er bald seine Verlobte heiraten. Ein nahezu heiterer Film, der der gleichgeschlechtlichen Liebe die Schwere einer Determination nimmt.

Nach dem Film, Einladung zum vertiefenden Gespräch.

Der Eintritt ist frei.



Dienstag, 2. November 2021
19.15 – 21.30 Uhr

Ev. Stadtkademie Bochum, Westring 26 a, 44787 Bochum

Dr. habil. Kristin Platt

Schall-Schluckapparate und das Arachnion

Ein Blick in die Zukunft aus den 1920er Jahren
Vortrag mit Diskussion

Nicht nur der Erfolg der Serie „Babylon Berlin“ hat aktuell ein neues Interesse an den 1920er Jahren entstehen lassen. Auch die Konfrontation mit den gegenwärtigen politischen und sozialen Krisen lässt an die Brüche erinnern, die die Menschen in der Zwischenkriegszeit erlebten. Der Vortrag stellt Zukunftsvorstellungen aus den 1920er Jahren vor. Probleme der Entwicklung von Technik oder der Sicherung von Nahrungsressourcen wurden ebenso intensiv diskutiert wie die Frage, ob es eine deutsche Zukunft auf anderen Planeten geben kann. In den Science Fiction-Romanen erklären Ingenieure die Welt und retten die Erde – auch wenn vor allem die deutsche Zivilisation überlebt.

Kristin Platt, Dr. habil., Kulturwissenschaftlerin, Sozialwissenschaftlerin. Leiterin des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung, Ruhr-Universität Bochum, forscht über Formen politischer Gewalt zu Formen von Erinnerungs- und Zukunftsromanen.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Geschichte – Kunst Gesellschaft

Mittwoch, 1. September 2021, 17.00 – 18.30 Uhr
Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum



Ludwig Kaiser und Heiner Stadelmann

Für den Tag des Friedens: Eine KonzertLesung im Gedenken an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

TextPassagen aus dem Roman „Die Villa“ von Hans Joachim Schädlich; Musik von Johann Sebastian Bach, Arthur Honegger, Erik Satie, Ludwig Kaiser u.a. Das Gedenkkonzert führt in diesem Jahr anhand einer Familiengeschichte vor Augen, wie Menschen im Widerstreit von Wahn und Gewissen die Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsjahre erlebten.

Orgel: Ludwig Kaiser, Rezitation: Heiner Stadelmann
In Kooperation mit dem Kulturraum Melanchthonkirche.

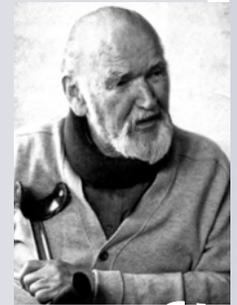
Gebühr: 10 € / ermäßigt 5 €



Ausstellung

Sonntag, 7. November 2021, 16.00 Uhr –
Sonntag, 21. November 2021, 18.00 Uhr
KoFabrik, Quartiershalle, Stühmeyerstr. 33, 44787 Bochum
**Eine Veranstaltung der Ev. Stadtkademie Bochum in
Kooperation mit der Quartiershalle in der KoFabrik e.V.**
**„Labyrinth: Marian Kołodziej –
Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“**

Zu sehen und zu erleben gibt es die eindrucksvollen Werke von Bühnenbildner und Künstler Marian Kołodziej, dem am Ende nur gezeichnete Worte blieben, um seine Erlebnisse als Pole im KZ Auschwitz auszudrücken. Neben seinen Arbeiten bieten ein reichhaltiges Rahmenprogramm und ein Film zusätzliche Kontexte für seine Arbeitsworte. Für Schulen bietet das Theater Löwenherz vielfältige theaterpädagogische Angebote.



Führungen: Nach Vereinbarung über Susanne Harkort, office.stadtakademie@kk-ekw.de oder 0234-962904-661
Nehmen Sie gerne das Gesprächsangebot unseres Ausstellungsteams wahr. Eine persönliche Broschüre zu den gezeigten Werken liegt für jeden Besucher bereit.

Öffnungszeiten: tägl. 14 – 18.00 Uhr; außer zu Veranstaltungen

Sonntag, 7. November, 16.00 – 18.00 Uhr

Auftakt der Ausstellung

Willkommensworte: Dr. Anja Nicole Stuckenberger (Ev. Stadtkademie Bochum), Mathias Köllmann und Hendrik Becker (KoFabrik), Dr. Jürgen Hoffmann (Initiator)

Einleitungsworte zu Polen, Auschwitz und Kunst von Dr. Jacek Barski (Porta Polonica)

Impulsvorträge von Pater Hieronim Jopek und Ursula Thomys
Sie haben dann die Gelegenheit, die **Ausstellung zu besichtigen** und anschließend, bei Kaffee und Erfrischungen, ungewollten mit Ursula Thomys, Hieronim Jopek und Dr. Jacek Barski **ins Gespräch zu kommen**.

Die **Buchauslage von Gunda Ben Djemia-Böke** lädt Sie zur Weiterbeschäftigung ein.

In der **Resonanz-Box** sammeln wir Ihre Worte und Werke, mit denen Sie **Ihre Ausstellungserfahrungen** reflektieren möchten. Diese werden zum Ausklang am **21. November, 16.00 Uhr** (natürlich auf Wunsch anonymisiert) vorgetragen und gezeigt.

Impulsvortrag von Pater Hieronim Jopek**P. Maximilian M. Kolbe, ein Held und eine Inspiration in den Labyrinth von Marian Kołodziej**

„Rechts von der Appellwand sehen wir eine quasi fotografische Nahaufnahme des in der Reihe stehenden Pater Maximilian Kolbe und des von ihm geretteten Häftlings Gajowniczek. Es war selten, dass Kołodziej konkrete Personen porträtierte, das war ein besonderer Augenblick im Lagerleben. Es fand sich einer, der sein Leben für das Leben eines anderen opferte. Beiden steht eine Verewigung – ein eigenes Gesicht – zu.“ *Aus dem Buch: Apokalypse des 20. Jahrhunderts, Das Zeugnis von Marian Kołodziej Nummer 432 von Halina Slojewska-Kołodziej.*

Impulsvortrag von Ursula Thomys

Ursula Thomys hat den Künstler Marian Kołodziej im Mai 1996 persönlich in der ersten Ausstellung seiner Werke in Danzig erlebt. Bis heute kann sie sich noch gut an seine Worte erinnern. Das Beeindruckende war die Art und Weise wie er als Mensch versuchte, die Hölle Auschwitz innerlich zu überstehen. Das tägliche Ringen um die eigene Würde angesichts des moralischen Todes zwecks Überlebenswillen. Der Künstler als ein großer Zweifler der *conditio humana...*, das hinterlässt tiefe Spuren. Seine Werke sprechen davon. Das Gespräch darüber soll nicht mehr verstummen.



Pater Hieronim wurde 1976 in Pila (Polen) geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1996 trat er in den Orden der Franziskaner Minoriten, Provinz Krakau, ein. Von 1998 bis 2000 studierte er Philosophie an der Päpstlichen Theologischen Akademie in Krakau, anschließend in Würzburg Theologie und schloss das Studium als Diplom-Theologe ab. Am 20. Mai 2006 empfing er die Priesterweihe in seiner Heimatpfarre und übernahm anschließend Aufgaben in Ludwigshafen-Oggersheim, Braunschweig und Würzburg. Von 2015 bis 2017 fungierte er als Projektleiter für die deutschsprachigen Gruppen im Kloster Harmęze der Krakauer Provinz der Franziskaner-Minoriten im Maximilian-Kolbe-Zentrum in der Nähe von Oświęcim/Auschwitz. Seit dem 1. September 2017 ist er Pfarrer der Pfarrei Heiliger Franz von Assisi im lieb gewonnenen Blieskastel.

Ursula Thomys, gebürtig aus Polen, lebt seit nun vierzig Jahren in Deutschland, wo sie beruflich als Sozialpädagogin tätig ist. Privat interessiert sie sich für geschichtliche Zusammenhänge. Gesellschaftsrelevante Themen sind für sie von jeher wichtig gewesen und neue Fragestellungen sind von großer Bedeutung für sie. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Der Eintritt zur Auftakt-Veranstaltung ist frei.



Mittwoch, 10. November 2021
18.00 – 19.30 Uhr
KoFabrik, Quartiershalle
Stühmeyerstr. 33, 44787 Bochum

Bartholomäus Fajak

Eine polnische Sicht auf Auschwitz

Ein Vortrag mit Nachgespräch im Rahmenprogramm von: „Labyrinth: Marian Kołodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“

Das ehemalige deutsche Konzentrationslager Auschwitz und Auschwitz-Birkenau ist ein Name, welcher heute sehr häufig stellvertretend für den Holocaust genannt wird. Von den 1,1 – 1,5 Millionen ermordeter Menschen waren die meisten Juden, die dorthin aus beinahe allen besetzten Gebieten transportiert wurden. Doch für Polen ist Auschwitz mehr als das. Lange bevor die ersten Transporte mit Juden in der Todesfabrik eintrafen, rollten nach Auschwitz Transporte mit Menschen aus dem besetzten Polen. Mit Professoren, Priestern, Dichtern, Malern, Studenten und auch Pfadfindern, die als Politische Häftlinge im Lager registriert wurden. Auschwitz war der Ort an dem die „Polnische Intelligenz“ vernichtet und der Widerstand in Polen gebrochen werden sollten. Mit dem ersten Transport aus dem Gestapogefängnis in Tarnów wurde auch Marian Kołodziej nach Auschwitz gebracht. Es gelang ihm, das Lager bis zum Kriegsende zu überleben, doch die Erinnerungen begleiteten ihn, wie auch zahlreiche ehemalige Mithäftlinge, bis zu seinem letzten Tag. Heute ist Auschwitz eines von mehreren ehemaligen deutschen Konzentrationslagern, die auf dem heutigen Staatsgebiet von Polen liegen. Es kommt vor, dass diese Gedenkstätten fälschlicherweise als „polnische Konzentrationslager“ bezeichnet werden, was durch die historischen Ereignisse für Polen eine doppelte Empörung auslöst. Was bedeutet denn „Auschwitz“ für unsere Nachbarn, die Polen? Was empfinden sie, woran werden sie erinnert, wenn sie von Auschwitz sprechen?

Bartholomäus Fajak, geboren am 5.8.1978 in Gieszyn (Teschen) in Polen kam 1989 mit seinen Eltern nach Deutschland und studierte Geschichte und Sportwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Er arbeitet als HPM und Gedenkstättenpädagoge im Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e.V. im Bereich „Erinnern“ und „Spurensuche Nationalsozialismus“ und als Museumspädagoge im LWL-Industriemuseum Zeche Hannover in Bochum. Als Historiker kooperiert er auch zur Regionalgeschichte Oberschlesiens mit zahlreichen Museen in Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik. Seine Forschungsschwerpunkte sind polnisch-deutsche Beziehungen, Erinnerungskultur, Migrations-, Militär- und Industriegeschichte, sowie die Landesgeschichte des Teschener Schlesiens.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Samstag, 13. November 2021, 16.00 – 17.30 Uhr
KoFabrik, Quartiershalle
Stühmeyerstraße 33, 44787 Bochum

Ursula Thomys

Seweyna Schmaglewska:
„Die Frauen von Birkenau“ und
Tadeusz Borowski: „Bei uns in Auschwitz“

Eine Lesung mit Nachgespräch im Rahmenprogramm
von: „Labyrinth: Marian Kołodziej –
Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“

*Seweryna Schmaglewska „Die Frauen von Birkenau“
aus dem Polnischen übersetzt und mit einem Nachwort
von Marta Kijowska.*

Die deutschsprachige Übersetzung ist erstmal nach 75 Jahren erschienen! Die Autorin berichtete 1946 bei den Nürnberger Prozessen von ihrer Gefangenschaft in Auschwitz-Birkenau. In Polen gehörte Schmaglewskas Lagerbericht „Dymy nach Birkenau“ (im Original) schnell zur Pflichtlektüre an den Schulen und wurde bald in viele Sprachen übersetzt. Im Nachwort des Buches diskutiert die Übersetzerin, wieso es 75 Jahre gedauert hat, bis eine deutschsprachige Übersetzung vorliegt.

*Tadeusz Borowski „Bei uns in Auschwitz“.
Erste Auflage der deutschen Ausgabe 2006.*

Der Autor wurde 1943 nach Auschwitz deportiert, danach in andere Lager, zuletzt nach Dachau. 1951 nahm sich Tadeusz Borowski in Warschau das Leben. Ein anderer Auschwitz-Überlebender, der Nobelpreisträger Imre Kertész, sagte zum Bericht von Tadeusz Borowski, es seien „klare, selbstquälerisch gnadenlose Erzählungen“. Diese Aussage bleibt auch das Kennzeichen des Künstlers Marian Kołodziej und so soll diese zweite Lesung den Kreis zwischen der Ausstellung und den Lesungen schließen.

Beide Bücher sind im Schöffling & Co. Verlag erschienen.



Ursula Thomys, gebürtig aus Polen, lebt seit nun vierzig Jahren in Deutschland. Die Sozialpädagogin interessiert sich für geschichtliche Zusammenhänge und gesellschaftsrelevante Themen. Es ist ihr wichtig, sich stets neuen Fragestellungen zu widmen.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



Mittwoch, 17. November 2021
18.00 – 19.30 Uhr
KoFabrik, Quartiershalle
Stühmeyerstraße 33, 44787 Bochum

Dr. Jacek Barski und
Dr. Hartmut Schröter

Die Hölle auf Erden:
Die Apokalypse in den
Zeichnungen M. Kołodziejs,
bei A. Dürer, M. Grünewald
und G. Richter

Ein Vortrag mit Nachgespräch im Rahmenprogramm
von: „Labyrinth: Marian Kołodziej –
Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“



Als der polnische Lagerinsasse in Auschwitz Marian Kołodziej nach über 5 Jahren nach Wien entlassen wurde, war es ihm das größte Bedürfnis die Kunstmuseen der Stadt zu besuchen. Erst 50 Jahre später drängte es ihn, seine Erlebnisse als junger Mann im Lager in eigenen Zeichnungen auszusprechen. Er wählte die Gesten für Trauer und Schrecken aus der Kunstgeschichte. Sie sollten allen zugängliche Zeichen für die unsagbaren Geschehnisse geben. Mehr Fotograf der Szenen wollte er sein als ein an Ästhetik interessierter Künstler. Die Kunst ist dem Leben in diesem Falle nicht gewachsen. Wie stellt man die Hölle auf Erden dar? Was geschieht mit uns, wenn wir mit ihr durch solche Bilder konfrontiert werden? Was hat den Theatermaler Marian Kołodziej bewegt, Unsägliches in diese gezeichneten Worte zu fassen? Wie stellt jemand die Hölle dar, der in ihr gelebt hat? Welche Botschaft will er uns übermitteln? Fragen, mit denen wir uns seiner bildnerischen Dokumentation nähern möchten. Besonders beschäftigen sollen uns die von ihm gewählten Bezüge zur christlichen Bildtradition: zu Dürers Illustrationen zur Apokalypse des Johannes, zur Kreuzigung Grünewalds, zum Birkenau-Zyklus von Gerhard Richter? Der leidende Christus spielt auch in seinen Zeichnungen eine wesentliche Rolle. Was sagt oder hilft einem Menschen in dieser Situation der Glaube? Welchen Glauben verliert man, wenn wir Menschen uns die Hölle bereiten? Da hilft kein Schönreden, aber vielleicht das Zeugnis eines Mannes, der sich diesen Fragen existentiell ausgesetzt sah. Was ist die Botschaft der alten Bilder? Marian Kołodziej projizierte Dürers Holzschnitte zur Apokalypse einmal auf die Rücken der Theaterbesucher*innen, um sie in die Gegenwart zu versetzen. Wie stellen wir uns zu apokalyptischen

Aussichten, die heute die Erde bedrohen? Vielleicht können wir darüber dann in ein Gespräch kommen, über die Befürchtungen die uns bewegen und was uns darin Hoffnung gibt.

Dr. Jacek Barski wurde 1958 in Wroclaw (Breslau) in Polen geboren. 1981 hat er Polen aus politischen Gründen verlassen und erhielt 1983 politisches Asyl in der Bundesrepublik Deutschland. 1992 promovierte er an der Westfälischen Wilhelms-Universität zum Dr. Phil mit der Dissertation „Die Strukturen der ästhetischen Kommunikation im Denken von Roman Ingarden.“ Nach jahrelanger Tätigkeit als Kurator für zeitgenössische Kunst leitet er seit 2013 die Porta Polonica, Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Polen in Deutschland (www.porta-polonica.de).

Dr. Hartmut Schröter ist Pfarrer i.R. und Kunstphilosoph. Er war von 2005 bis 2008 Leiter der Ev. Stadtakademie Bochum.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Sonntag, 21. November 2021, 16.00 – 18.00 Uhr
KoFabrik, Quartiershalle, Stühmeyerstr. 33, 44787 Bochum

Ausklang – Labyrinth

Lesung und Ausstellung der Worte und Werke aus der Resonanz-Box, in der Reflexionen der Ausstellungsbesucher gesammelt wurden.

Nachgespräche. Der Eintritt ist frei.

Begleitprogramm unserer Kooperationspartner
zur Ausstellung „Labyrinth: Marian Kofodziej – Ein Pole in Auschwitz; Gezeichnete Worte“

Das Theater Löwenherz bietet an: „Annäherung an das Unfassbare“ – Für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 bis 13 ist ein besonderes Begleitprogramm in Vorbereitung, mit dessen Hilfe sie die Person des Künstlers, seine Werke, ihre Wirkung und Bedeutung ins Hier und Jetzt durch eine konkrete, direkte Auseinandersetzung erfahren sollen. Das Programm hat einen Umfang von 4 Unterrichtsstunden inkl. Ausstellungsbesuch. Der Eintritt ist frei.

In Kooperation mit der **Theatergruppe Omas gegen Rechts Bochum** erarbeitet das **ko-labor Bochum** die Performance „**Alt sein heißt nicht stumm sein**“, die sich mit heutigen Formen von Rassismus und Ausgrenzung beschäftigt und die Tür des Ausstellungsthemas ins Hier und Jetzt öffnet. Der Eintritt ist frei.

Informationen zu Termin, Ort und Anmeldung auf unserer Homepage: www.stadtakademie.de

Sonntag, 7. November 2021, 11.00 Uhr
Theater Löwenherz & Junge Bühne Bochum
„Das Unerzählbare“ – Kinder und Jugendliteratur über den Nationalsozialismus
Eine lesende Annäherung

„Als Hitler das rosa Kannichen stahl“, „Der Junge im gestreiften Pyjama“ und „Die Bücherdiebin“ sind Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur, die sich mit einem Thema auseinandersetzen, über das ein Schreiben fast nicht möglich erscheint: Die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und den Holocaust. Gemeinsam lesend wollen sich die „Junge Bühne Bochum“ und das „Theater Löwenherz“ diesen Geschichten im Rahmen der Ausstellung „Labyrinth“ nähern und mit ihren Zuhörer*innen teilen. Der Eintritt ist frei.

Freitag, 12. November 2021, 18.00 – 20.30 Uhr
Pauluskirche, Grabenstraße, 44787 Bochum

Susanne Hocke und Jürgen Larys,
artENSEMBLE THEATER, Bochum
Singvögel und Raben waren
auch nicht mehr da

Nach dem „Bericht aus dem Zentrum der Atombombenexplosion“ von Shigemi Ideguchi

Aufführung und Nachgespräch

2020 jährte sich zum 75. Mal der erste Abwurf einer Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima. Es war ein Point Zero der Menschheitsgeschichte, ein Ereignis der absoluten Negation der Menschlichkeit, nach dem nichts mehr war wie zuvor. Shigemi Ideguchi hat diesen Atombombenabwurf aus nur 500 Metern Entfernung erlebt und überlebt. Er hielt seine Erinnerungen in einem Tagebuch fest. Der Autor schildert nicht nur die Zerstörung von Gebäuden und Natur, sondern auch die Auswirkungen der atomaren Verstrahlung auf Körper und Seelen der Opfer. Ein unglaublich starker Text an der Grenze des Erträglichen. Er wird durch eine durchkomponierte Musik-Klang-Ebene mit Gesang und eine körperlich streng formalisierte Ausdruckssprache, die Elemente des japanischen Theaters und des zeitgenössischen japanischen Tanzes assoziativ mit einbezieht, auf eine ästhetische Ebene gehoben, die das Gesagte rezipierbar macht, ohne dass es dabei seinen Schrecken verliere. Denn eines dürfte jedem Zuschauer nach der Aufführung klar sein:

art
ENSEMBLE
THEATER

Labyrinth

tsunji Geschichte



Der Einsatz einer solchen Waffe ist durch nichts zu rechtfertigen und darf sich niemals wiederholen. Es sei denn, die Menschheit sei des Überlebens überdrüssig!

Von und mit: Susanne Hocke, Jürgen Larys.

Empfehlung

Die Aufführung „Singvögel und Raben waren auch nicht mehr da“, nach dem „Bericht aus dem Zentrum der Atombombenexplosion“ von Shigemi Ideguchi kann im Arbeitsgespräch am folgenden Abend als Referenzpunkt dienen:

13. November, 19.00 Uhr, Gemeindesaal der Pauluskirche: Passion / Theater – Ein Arbeitsgespräch, offen.

Eine Koproduktion von artENSEMBLE THEATER und Kulturbüro Lünen im Rahmen des Förderprojektes für Beispieltheater „Heimwärts“ des Kultursekretariats Gütersloh.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Bochum.

Das Buch, das die Grundlage dieses Theaterstückes bildet, wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt durch die Übersetzer Rima Ideguchi und Fabian Liedtke im Rahmen der Stadtakademie vorgestellt. Rima Ideguchi ist die Nichte des Autors und unterstützt dieses Theaterprojekt durch ihre Mitarbeit.

Das artENSEMBLE THEATER ist ein freies professionelles Theater, das von Bochum aus den gesamten deutschsprachigen Raum bespielt. Schwerpunkte der Arbeit sind: Die Entwicklung eigener Werke und Stücke, Aufführungen von Werken der Moderne, der klassischen Moderne und der Klassik. Das artENSEMBLE THEATER arbeitet seit 2009 kontinuierlich mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum zusammen und hat neben zahlreichen Aufführungen dort auch mehrere Symposien durchgeführt, zuletzt zu Johann Wolfgang von Goethes „West-östlichem Divan“. Kern der Gruppe sind Susanne Hocke und Jürgen Larys. Unter ihrer Leitung gewann das interreligiöse Theaterprojekt „Weißt du, wer ich bin?“ 2019 den Integrationspreis der Stadt Dortmund (1. Platz). Susanne Hocke und Jürgen Larys sind zudem Träger des Kulturpreises der Stadt Lünen 2019.

Zu den Biografien von Susanne Hocke und Jürgen Larys, siehe nachfolgende Veranstaltung: *Passion / Theater.*

Gebühr: 19 € / ermäßigt 13 €

Eine Anmeldung ist erforderlich:

office.stadtakademie@kk-ekvw.de oder 0234-962904-661

Samstag, 13. November 2021, 19.15 – 21.00 Uhr
Großer Saal im Gemeindehaus der Pauluskirche
Pariser Straße 4, 44787 Bochum

**Klaus Engeroff, Susanne Hocke, Jürgen Larys
und Dr. Anja Nicole Stuckenberger**

Passion / Theater –

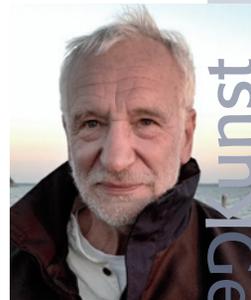
Ein Arbeitsgespräch, offen

Wie entwickelt sich das eigene Menschsein im Schauspielen, der Theaterarbeit oder beim Liturgen eines Gottesdienstes? Wohin führt uns „Passion“ – Leiden / Leidenschaft – in diesem Arbeitsgespräch? Genau wie dieses Arbeitsgespräch auch nicht mit diesem Abend begonnen hat, wird es an diesem Abend eines nicht geben, ein Ende des Gesprächs. An diesem Knotenpunkt von Zeit und Raum werden wir die Fäden in den verheißungsvollen Labyrinthen unseres Menschseins für eine Weile gemeinsam weiter entrollen. Wir werden uns wohl auch gelegentlich wundern, wohin der ein oder andere Abzweig uns geführt haben wird. Das Gespräch beginnt mit unseren vier Gästen und öffnet sich dann allen.

Empfehlung

Die Aufführung „Singvögel und Raben waren auch nicht mehr da“, am **12. November, 18.00 Uhr**, kann im Arbeitsgespräch als Referenzpunkt dienen.

Klaus Engeroff studierte von 1958 bis 1961 Philosophie in Heidelberg und wurde 1961 bis 1963 in Berlin an der Fritz-Kirchhoff-Schule als Schauspieler ausgebildet. Ab 1963 als Schauspieler, ab 1967 als Regisseur und ab 1969 als Dramaturg war er an den Theatern in Paderborn, Baden-Baden, Schleswig und Hof engagiert. Von 1971 bis 1977 arbeitete er als Chef dramaturg und Regisseur am Stadttheater Aachen. Dort inszenierte er von 1972 bis 1977 den Zyklus von Samuel Beckett. Von 1977 bis 1985 wirkte er als Dramaturg und Regisseur unter Boy Gobert am Hamburger Thalia Theater sowie an den Staatlichen Schauspielbühnen Berlin. In Hamburg führte er 1979 Regie bei der deutschen Erstaufführung von Bill Morrisons „Blindflug“, in Berlin 1981 bei der Uraufführung von Kusz' „Saupreissn“ mit Carl Raddatz, ebenda 1981 in Becketts „Ein Stück Monolog, Rockaby und Katastrophe“ (mit Dieter Laser) und 1984 in Lukas B. Suters „Spelterini hebt ab“. 1986 bis 1990 war Engeroff stellvertretender Intendant der Schauspielbühnen Stuttgart. In Stuttgart inszenierte er unter anderem 1989 Christopher



Hamptons Bühnenfassung von „Gefährliche Liebschaften“ mit Dieter Laser. Von 1990 bis 1995 amtierte er als Intendant und Geschäftsführer am Stadttheater Hildesheim, seither ist er als Regisseur, Schauspieler, Sprecher und Autor freischaffend tätig.



Susanne Hocke ist Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Theater-Akademie-Stuttgart. Es folgten freie Produktionen in Stuttgart und Esslingen und ein Engagement in München. Seit 2008 lebt sie in Bochum, wo sie gemeinsam mit Jürgen Larys das art-ENSEMBLE THEATER leitet, mit dem sie im gesamten deutschsprachigen Raum auf Tour geht. Zudem war sie lange MUS-E Künstlerin der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland an Grundschulen in

Nordrhein-Westfalen und sie ist mit dem Präventionstheaterstück „Püppchen“ (zur Prävention von Essstörungen), in Kooperation mit der AOK NORDWEST an weiterführenden Schulen in ganz NRW tätig. Sie arbeitet regelmäßig mit den Kindertheatern „Die Mimosen“ und „Brille Theater“ zusammen. Theaterpädagogische Projekte und Seminare für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ergänzen ihre vielseitige Tätigkeit. Seit 2018 leitet sie das Festival „Junges Theater Lünen“ (JTL).



Jürgen Larys ist Schauspieler, Sänger, Regisseur, Autor, Komponist, Dozent für Schauspiel und Stimme. Stationen: Studium der Germanistik, Mathematik, Pädagogik und der Evangelischen Religion an der Universität Dortmund, 1983–1985. Westfälische Schauspielschule Bochum 1985–88. 7 Jahre deutsche Stadttheater. 2 Jahre New-York-Aufenthalt. Studium des method-acting und der Schauspielmethode nach Michael Tschechow. Lehrer für Körper, Atem, Stimme „natural voice“. Seit

1998 freischaffend. Gründung des „artENSEMBLE THEATERS“ in Berlin, Stuttgart, jetzt Bochum. Unterrichtet Schauspiel, Stimme und Gesang, privat und auch im Rahmen des Figurentheater-Kollegs Bochum. Theaterpädagogische Projekte mit Geflüchteten im Rahmen der Auslandsgesellschaft.de, mit Susanne Hocke. Wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vorträge, Gespräche. www.ensembletheater.de

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Eine Anmeldung ist erforderlich:

office.stadtakademie@kk-ekvw.de oder 0234-962904-661

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 15 beschränkt.

Religion und Politik

Freitag, 27. August 2021, 19.15 – 21.00 Uhr

Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Mark Philipp Stadler

Indonesia – A muslim voice in the Indo-Pacific: Cautious strategic maneuvers of a rising global middle power

s. Seite 15

Freitag, 1. Oktober 2021, 19.15 – 21.00 Uhr

Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Mark Philipp Stadler

Civil society vs. religious dogma in interfaith dialogue: Experiences from Scandinavia on how to counter the emergence of parallel societies

s. Seite 16

Dienstag, 30. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr

Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Emmanuel Mote-Ndasah

Church as a stakeholder in civil society of failed states

s. Seite 17

Dienstag, 14. Dezember 2021, 19.30 – 21.30 Uhr

Großer Saal im Gemeindehaus der Pauluskirche

Pariser Straße 4, 44787 Bochum

Prof. Dr. Rolf Schieder

Die religiöse Rechte in den USA und in Deutschland

Vortrag mit Diskussion



Nachdem die rechtsradikalen Trump-Anhänger in das Kapitol in Washington eingedrungen waren, hielten sie für einige Minuten inne, um ein Gebet zu sprechen. Sie dankten Jesus, ihrem Heiland, dass er ihnen die Gelegenheit gebe, den Willen des Volkes durchzusetzen und den von Gott erwählten Präsidenten Trump in sein rechtmäßiges Amt einzusetzen. Faschismus, Populismus und Evangelikalismus sind in den USA eine unheilige Allianz eingegangen. Wie konnte es dazu kommen? Auch in Europa und in Deutschland hat sich in den letzten Jahren eine religiöse Rechte entwickelt, die mit dem Kurs der beiden großen Kirchen ebenso unzufrieden ist wie mit der parlamentarischen Demokratie. Wie gefährlich sind diese Strömungen für unser Land?

Rolf Schieder war Professor für Praktische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Jetzt ist er Sprecher des Instituts für Religion und Politik (<https://irp.berlin>). Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist das Verhältnis von Religion und Politik in den USA und in Deutschland.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Sonntag, 14. November 2021, 19.00 Uhr –
 Dienstag, 16. November 2021, 12.15 Uhr
 Gemeindehaus St. Marien Bochum-Stiepel
 Am Varenholt 15, 44797 Bochum

Rabbi Michel Birnbaum-Monheit Rabbinisches Lehrhaus

Eine mehrtägige Veranstaltung zur und in Anwendung
 einer rabbinischen Lehrmethode

In dieser mehrtägigen Veranstaltung werden Teilnehmer neue Methoden der Textarbeit, Interpretationen nach jüdischer Lehre und vielleicht ein anderes Verständnis der Natur der Texte erarbeiten und erleben.

Rabbi Michel Birnbaum-Monheit, seit vielen Jahren Gast der Ev. Stadtakademie Bochum in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Wissenschaft vom Judentum an der Ruhr-Universität Bochum e.V. wird in diesem Jahr sein Rabbinisches Lehrhaus öffnen.

Rabbi Michel Birnbaum-Monheit arbeitet und lehrt in der Tradition des Ostjudentums. Die Schrift öffnet sich durch das „Anderere“ – mit Gott, gegen Gott, nie ohne Gott. Das kleinste Zeichen wird ernst genommen, nicht, um die Bedeutung genau festzulegen, sondern um eine umso größere Auslegungsfreiheit zu gewinnen, beruhend auf dem Verständnis, dass das Ganze nicht dem Menschen, sondern nur Gott verfügbar ist. Damit begibt man sich bei der gemeinsamen Textinterpretation, beim gemeinsamen Lernen auf eine Entdeckungsreise ohne Wegbeschreibung. Das Ziel ist, den Text hinter den Folien der Erwartungen genau wahrzunehmen. In dieser Art narrativen Theologie werden die Grenzen des Sagbaren sichtbar; sichtbar wird auch, was nicht sagbar ist, das Geheimnis. Mit anderen Worten: Der Text wird nicht gezähmt, sondern wild gemacht.

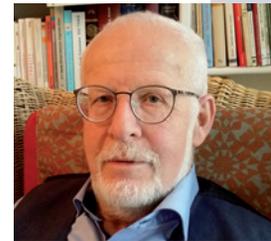
Rabbiner Michel Birnbaum-Monheit ist in Strassburg geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Langjähriges Studium in Jerusalem. Er ist Tora- und Talmudlehrer in Strassburg, Rom und in Basel an der Synagoge. Er hat langjährige Lehrerfahrung an der Uni Basel. Er ist in jüdischen Kreisen als ein Tora- und Talmudlehrer bekannt, der seinen Schülern lehrt, radikale Fragen an Tora und Talmud zu stellen.

Die Teilnahmegebühr von 25 € ist inklusive Mittagessen am 15.11. im Restaurant Klosterhof, Erfrischungen und Kaffee und Kuchen. Ermäßigt für Studenten: 13 €

Eine Anmeldung mit Bestätigung ist erforderlich:
 office.stadtakademie@kk-ekvw.de oder 0234-962904-661

Dienstag, 7. Dezember 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
 Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Professor Fritz Rüdiger Volz Adam Alef und Adam Beth: Zwei Schöpfungsberichte – zwei Anthropologien – ein Menschenbild: Zugänge zur halachischen Theologie von Rav Joseph B. Soloveitchik



Vortrag mit Diskussion

Joseph B. Soloveitchik wuchs in Litauen auf; Vater und Großvater waren seine ersten Lehrer in Talmud Tora. Später entdeckte er die reichen Schätze des akademischen Wissens. Er promovierte 1931 an der Berliner Universität in Philosophie. 1932 wanderte er in die USA aus. Er war einer der wichtigsten Talmudischen Gelehrten und einer der einflussreichsten Lehrer des orthodoxen Judentums in den USA. Sein Werk und sein Wirken sind in Deutschland fast unbekannt. Nach Bochum brachte ihn sein Schüler Michel Birnbaum-Monheit.

Fritz Rüdiger Volz, Jg. 1946, Prof. Dr. phil., ist pensionierter Hochschullehrer der EvH Bochum. In den letzten Jahren hat er sich insbesondere mit Theorien der Gabe, mit Luthers Wirtschaftsethik und mit ethischen Theorien im Mittelalter beschäftigt.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

In der Reihe „Evangelische Perspektiven“ erschienen:

Heft 14

Bewusstseinswandel zu einer integralen Weltsicht

Quantentheorie – Naturverhältnis und nachhaltige „Erd-Politik“



Michael Colsman und
 Arno Lohmann (Hg.)

Mit Beiträgen von Michael Colsman, Michael Drieschner, Brigitte Gömitz, Thomas Görnitz, Arno Lohmann, Hartmut Schröter, Johannes Soth, Ernst Ulrich von Weizsäcker, Hans-Rudolf Zulliger.

214 Seiten, 32 Farbabbildungen
 17 €, Paperback
 ISBN 978-3-7526-2791-6

Zu bestellen unter:

<https://www.stadtakademie.de/publikationen/ev-perspektiven.html>

Dienstag, 24. August 2021, 18.00 – 21.00 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Günter Brakelmann und
Prof. Dr. Bernd Faulenbach

150 Jahre Reichsgründung – Perspektiven
Vortragsabend mit zwei Beiträgen und Diskussion

- 18.00 Uhr Vortrag und Diskussion – Dr. Bernd Faulenbach:
Die Reichsgründung 1870/71 als positiver und negativer Bezugspunkt deutschen historisch-politischen Denkens
- 19.15 Uhr Pause mit kleinem Empfang
- 19.45 Uhr Vortrag und Diskussion – Dr. Günter Brakelmann:
Das Urteil des Protestantismus zur Reichsgründung 1870/71

Die Reichsgründung 1870/71 als positiver und negativer Bezugspunkt deutschen historisch-politischen Denkens

Die Reichsgründung 1870/71 galt lange Zeit der großen Mehrheit in Deutschland als ein unvergleichlicher Fortschritt der deutschen Geschichte; das Reich bildete für sie den dauerhaften Bezugsrahmen des deutschen Selbstverständnisses. Diese historisch erklärbare Haltung darf jedoch die zu Recht erörterten Ambivalenzen der Entscheidungen der Reichsgründungsjahre, die Widersprüchlichkeit der Struktur des Reiches und die problematischen langfristigen Folgewirkungen in der deutschen Geschichte nicht ausblenden. Ausgehend von dem zeitgenössischen Geschehen und seiner Resonanz sollen hier beleuchtet werden: die Relevanz für die Nationalstaatsfrage der Deutschen und Mitteleuropas, die Prägung von Nationalbewusstsein und Nationalismus, die Besonderheiten der Verfassung, die Rolle der alten Eliten, die weiteren Konsequenzen für Demokratisierung und die Modernisierung der deutschen Gesellschaft. So mag man auch fragen, in welchem Verhältnis wir retrospektiv Reichsgründung und Kaiserreich zum Ersten Weltkrieg, zur Revolution 1918/19, zu NS-Zeit und Holocaust und zum gegenwärtigen Deutschland und Europa sehen sollten.

Das Urteil des Protestantismus zur Reichsgründung 1870/71

Für den überwiegenden Teil des zeitgenössischen Protestantismus war die Kaiserkrönung am 18. Januar 1871 die geschichtliche Erfüllung der Wege Gottes mit dem deutschen Volk. Der König als summus episcopus der altpreußischen Landeskirche gibt einen Erlass über einen außerordentlichen allgemeinen Bettag heraus, in dem er die Schuldlosigkeit an dem Krieg mit Frankreich betont und seine Untertanen auffordert, die notwen-

digen Opfer für das Vaterland zu bringen. Die meisten Kriegspredigten und kirchlichen Verlautbarungen liegen voll auf der Linie des königlichen Erlasses. Aber in ihnen wird zusätzlich eine geschichtstheologische Sicht verbreitet, die bald zum Selbstverständnis des Zweiten Deutschen Reiches gehört: die Niederlage Frankreichs ist nicht nur ein Gottesurteil über das französische politische System, sondern gleichzeitig ein Urteil über den römischen Katholizismus. Innenpolitisch bestätigt der Weltwille Gottes die Ordnung der deutschen Monarchie gegen Liberalismus, Demokratie und Sozialismus. Die Kirche interpretiert den Krieg, der auch zum weltanschaulichen Krieg stilisiert wurde, so, wie es der Evangelische Oberkirchenrat tat, der eine Behörde des summus episcopus war. Die Ehe von „Thron und Altar“ wurde noch enger als zuvor.

Zur Vorbereitung dieses Vortrags empfehlen wir die Lektüre von: Günter Brakelmann: „*Deutscher Protestantismus in den Kriegen 1870/71 und 1914 – 1918*“. Sechs Einblicke, S. 9 – 43. Diesen Aufsatz finden Sie zum zweiten Halbjahr in der Mediathek zu dieser Veranstaltung.

Prof. Dr. Bernd Faulenbach, Jahrgang 1943, Zeithistoriker an der Ruhr-Universität, zahlreiche Funktionen in Grenzbereichen von Wissenschaft und Politik sowie in Institutionen der Erinnerungskultur. Arbeitsgebiete: Grundfragen der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Sonderwegsdiskussion), Geschichte der Weimarer Republik, der NS-Zeit, der beiden deutschen Staaten sowie der deutschen und europäischen Erinnerungskultur. Mitherausgeber der Dokumente zur Deutschlandpolitik (des Bundesarchivs) und des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung.



Prof. Dr. Günter Brakelmann befasst sich seit Jahrzehnten mit dem deutschen Widerstand. Zahlreiche Veröffentlichungen liegen vor. Dabei fragt er sich immer wieder, warum die Evangelische Kirche außer persönlichen Ausnahmen kaum Widerstand gegen die Innen- und Außenpolitik Hitlers geleistet hat. In letzter Zeit hat er danach gefragt, wie sich Gemeinden, ihre Pfarrer und Presbyterien in den alliierten Flächenbombardements verhalten haben.



Gebühr: 7 € / ermäßigt 5 €
Eintrittspreis für beide Vorträge und einen kleinen Empfang.

Dienstag, 9. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger

Jerusalem – unter die Kulissen geschaut

Ausgrabungen und biblische Berichte

Der Vortrag berichtet von den archäologischen Ausgrabungen der letzten Jahre in Jerusalem. Er geht der Frage nach, was von dem, was die Bibel berichtet, archäologisch beweisbar/widerlegbar ist. Kann die Archäologie tatsächlich etwas über die Bibel aussagen – oder nur über die biblischen Zeiten?



Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger studierte Ev. Theologie in Leipzig und Ur- und Frühgeschichte in Frankfurt a. M. Seit 1999 ist er Direktor des Biblisch-Archäologischen Instituts Wuppertal (www.bainst.de); seit 2005 Leitender Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem und Amman, zugleich an der Forschungsstelle des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), (www.deiah.de).

Dieter Vieweger leitet verschiedene Ausgrabungen in Jordanien und in Jerusalem (www.talziraa.de; www.durch-die-zeiten.info).

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Dienstag, 14. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Paul-Spiegel-Saal der Synagoge Bochum

Gisbert Strottdrees

Vergessene Welten? Jüdisches Landleben in Westfalen

s. Seite 61

Dienstag, 16. November 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Ev. Stadtakademie Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Prof. Dr. Paolo Evangelisti

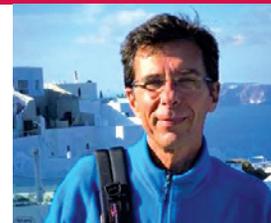
Jüdisches Leben im mittelalterlichen Europa: die Vielfalt jüdischer Lebensformen

Vortrag mit Diskussion

Unsere Vorstellungen vom jüdischen Alltagsleben im Mittelalter sind dick bedeckt vom Staub unserer Stereotype. Juden selbst erscheinen selten als Akteure ihres Lebens: sie sind Täter oder Opfer. Unter all dem Staub finden sich freilich reiche Schätze authentischen jüdischen Lebens: es sind sprechende Dokumente des einen unabgeschlossenen Lernprozesses, dessen Träger und Subjekte sie selbst sind. „Geh hin und lern', Tora und Talmud!“ – diese Texte und Gewebe tragen den spezifischen Lebenssinn der Lebensform „Judentum“. DAS haben wir zu lernen!

Prof. Dr. Paolo Evangelisti ist Mediävist. Er promovierte an der Universität Triest bei G. Todeschini, war wissenschaftlicher Mitarbeiter des Historischen Archivs der Abgeordnetenversammlung des italienischen Parlaments in Rom. Er habilitierte in 2017 und unterrichtet an verschiedenen Hochschulen, z.B. der Pontificio Ateneo Antonianum in Rom. Er leitet Doktorandenkurse in Barcelona und ist Mitglied im CSIC (Nationaler Rat für Wissenschaftliche Forschung). Seine Forschungsschwerpunkte sind: Geschichte Mittelalterlicher Institutionen, Geschichte des Ökonomischen Denkens, Geschichte des Geldes, Geschichte der Kreuzzüge, der Franziskanerorden und seiner Beziehungen zu Politik und Ökonomie.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Westfälische Landsynagogen



JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Dienstag, 14. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Paul-Spiegel-Saal der Synagoge Bochum
Erich Mendel Platz, 44791 Bochum

Gisbert Strottdrees

Vergessene Welten? Jüdisches Landleben in Westfalen

Vortrag mit Diskussion

Vielorts im ländlichen Westfalen, in den kleinsten Dörfern und Bauerschaften, lebten jüdische Familien, oftmals seit Jahrhunderten. Sie handelten mit Vieh und Fleisch, mit Getreide, Textilien und Gemischtwaren aller Art. Arme Habenichtse waren ebenso unter ihnen wie wohlhabende Bürgerfamilien, zu ihnen zählten Ärzte und Tierärzte, Schuster, Schneider und andere ländliche Kleinhandwerker – und, ja, sogar auch Landwirte. Sie lebten mit ihren Familien sowohl im Nebenerwerb, wie wir heute sagen würden, als auch im Haupterwerb.

Der Vortrag erinnert an das in der NS-Zeit vernichtete jüdische Landleben in Westfalen, an seine Tradition und Geschichte, an die Vielfalt und Besonderheiten zwischen Rhein und Weser.

Moderation: Dr. Manfred Keller

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Westfalen und dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe.

Gisbert Strottdrees, geboren 1960 in Harsewinkel, ist Historiker und arbeitet als Redakteur beim „Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben“ (Münster). Er hat zahlreiche Publikationen zur Landesgeschichte Westfalens veröffentlicht und ist Lehrbeauftragter an der Universität Münster, Historisches Seminar.

Gebühr: 5 € / ermäßigt 3 €

Festival



Musik & Kultur
in westfälischen
Landsynagogen

im Rahmen von:

1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

22. August – 24. Oktober 2021 (sieben Sonntagnachmittage)

Musik & Kultur in westfälischen Landsynagogen

Festival-Leiter: Dr. Manfred Keller

Für ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen in dieser Reihe, den Beitragenden, den lokalen Veranstaltern und zu Corona-Maßnahmen verweisen wir Sie gerne auf die Broschüre zur Reihe.

Die pdf-Datei der Broschüre finden Sie auf

<https://www.stadtakademie.de/festival-landsynagogen.html>
und die jeweils neuesten Informationen auf unserer Homepage www.stadtakademie.de.

Gebühr für jede Veranstaltung: 15 € / ermäßigt 7,50 €
(für Schüler und Studierende mit Ausweis).

Im Preis eingeschlossen ist das gesamte Programm eines Nachmittags, inklusive der Köstlichkeiten der jüdischen Küche.

Anmeldung erforderlich unter:

0234-962904-665 oder ev.stadtakademie@gmail.com

Den Eintritt bitten wir nach Erhalt der Teilnahmebestätigung direkt zu überweisen.



Festival

Alle Veranstaltungen der Ev. Stadtakademie Bochum in Kooperation mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe, dem Evangelischen Forum Westfalen; gefördert durch die LWL-Kulturstiftung.



Das Projekt wird von der LWL-Kulturstiftung gefördert. Es ist eines von 24 Projekten, die im Rahmen des Förderschwerpunktes der LWL-Kulturstiftung zum diesjährigen Festjahr „#2021 JLIID – Jüdisches Leben in Deutschland“ unterstützt werden.

Sonntag, 22. August 2021,
14.00 – 18.00 Uhr
Teamschule Drensteinfurt
Sendenhorster Straße 15,
48317 Drensteinfurt

Drensteinfurt: Literatur, Führung, Konzert

14.00 – 15.00 Uhr **Literatur**

Das Leben der Susi Schmerler, eines
jüdischen Mädchens aus Bochum.
Dokumentarische Inszenierung –
Projekt der Ruhr-Universität Bochum

15 Jahre ist die Bochumer Jüdin Susi Schmerler alt, als sie im Zuge der sogenannten „Polen-Aktion“ im Oktober 1938 mit ihrer Familie nach Polen deportiert wird. Ein mutiges Mädchen mit Zukunftsträumen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten. Nach Monaten im Lager in der Grenzstadt Zbaszyn, noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, gelingt ihr die Ausreise nach Palästina, die für sie die Rettung vor dem Schicksal der europäischen Juden bedeutet. Dem neuen Leben im „gelobten Land“ aber steht die Trennung von den Eltern und dem kleinen Bruder und die Ungewissheit über deren Zukunft gegenüber. Überliefert ist Susi Schmerlers Geschichte in Briefen und Tagebuchaufzeichnungen, die der Bochumer Historiker Dr. Hubert Schneider herausgegeben hat.

Mitwirkende: Luise Mohr und Vanessa Wiebe (Sprecherinnen);
Jano Meyer, Thorben Pieper und Kevin Wahlbrinck, (Sprecher);
Leitung: Paula Stöckmann (Theaterpädagogin),
Dirk Urbach (Dozent für Geschichtsdidaktik, RUB);
Einführung: Dr. Manfred Keller.



15.15 – 16.45 Uhr Führung**Auf jüdischen Spuren in Drensteinfurt**

Witwe Malchen Reinhaus kaufte 1870 ein Gartengrundstück von Schuster Everhard Klaverkamp. Auf diesem Grundstück – zwar klein, aber in zentraler Lage bei der Katholischen Kirche – wurde 1872 eine Synagoge errichtet. Des Weiteren geht es zum Jüdischen Friedhof. Führungen in Gruppen: zur Synagoge (Fußweg 5 – 10 Min.) und zum Friedhof (Fußweg 10 – 15 Min.).

17.00 – 18.00 Uhr Konzert**„In der Bar zum Krokodil ...“****Jüdische Lieder und Schlager aus den 1920er Jahren**

Gabriela Koch, Gesang, Querflöte; Konstantin Ingenpaß, Gesang; Martin Pilger, Klavier; Kevin Hemkemeier, Kontrabass

Sonntag, 29. August 2021, 14.00 – 18.00 Uhr
Pfarrhof der St. Agatha-Gemeinde Epe, von-Keppel-Straße, 48599 Gronau und Evangelische Stadtkirche Gronau, Alfred-Drögstra-Platz 1, 48599 Gronau

Gronau-Epe: Literatur, Führung, Konzert**14.00 – 15.00 Uhr Literatur**

Pfarrhof der St. Agatha-Gemeinde Epe

„Die Verknöpften“ – Roman über Freundschaft in schwierigen Zeiten von Andrea Behnke

Bochum 1938: Liselotte, Leon, Minna und Hildegard sind eng befreundet. Nichts kann die Verknöpften, die mit Freundschafts-Armbändern verbunden sind, trennen. Doch in der Zeit vor dem Krieg ist nichts, wie es war. Hildegard, die als Einzige nicht die jüdische Schule besucht, darf ihre beiden Freundinnen und ihren Freund nicht mehr treffen. Liselotte hört von einem Schiff, mit dem Minna und ihre Eltern wegfahren ... Nur die beliebte und engagierte Lehrerin Fräulein Hirschberg ist ein Anker in diesen dunklen Zeiten. Andrea Behnke würdigt mit ihrem neuen Kinder- und Jugendbuch die jüdische Lehrerin Else Hirsch, die nicht wenigen durch die Organisation der Kindertransporte im Jahr 1939 das Leben rettete.

15.15 – 16.45 Uhr Führung**Auf jüdischen Spuren im Gronauer Ortsteil Epe**

Treffpunkt: Pfarrhof der St. Agatha-Gemeinde Epe

Bei einem kleinen Imbiss aus der jüdischen Küche informiert der Förderkreis Alte Synagoge Epe die Gäste über die Pläne für die Alte Synagoge. Anschließend begeben sich die Teilnehmer auf den Spuren jüdischen Lebens zum Synagogengebäude.

Einführung: Heinz Krabbe, Vorsitzender des Förderkreises Alte Synagoge Epe;



Festival

Führung in Gruppen: Rudolf Nacke, Historiker und 2. Vorsitzender Norbert Diekmann, Historiker und Vorstandsmitglied

17.00 – 18.00 Uhr Konzert**Jewish Prayer – Konzert für Viola und Orgel**

Evangelische Stadtkirche Gronau

Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Max Bruch, Albert Kellermann, Friedrich Gernsheim, Joseph Sulzer und Fernand Halphen. Einen besonderen Akzent setzt Sätze aus der Komposition „Schalom“ von Torsten Laux. Semjon Kalinowski, Viola und Prof. Torsten Laux, Orgel

Sonntag, 12. September 2021, 14.00 – 18.00 Uhr
1. Katholische Pfarrkirche St. Stephanus, Kirchplatz 11, 59379 Selm-Bork; 2. Jüdischer Friedhof, B236, gegenüber Kreisstraße 141; 3. Konzertsaal im Bürgerhaus der Stadt Selm, Willy-Brandt-Platz 2, 59379 Selm

Selm-Bork: Literatur, Führung, Konzert**14.00 – 15.00 Uhr Literatur**

Katholische Pfarrkirche St. Stephanus

„Unsere Trauer ist in unser Leben eingewebt.“ Briefwechsel zwischen Marga Spiegel und Imo Moszkowicz

Die aus Hessen stammende Marga Rothschild (geb. 1912) verschlug es nach Ahlen; Imo Moszkowicz (geb. 1925) lebte hier als Sohn einer ostjüdischen Schuhmacherfamilie. Die Familie wurde deportiert und ermordet. Nur er überlebte Auschwitz und kehrte nach Westfalen zurück. Nach 1945 fand er seine Berufung zunächst auf der Bühne, dann in der Regie für Theater, Film und Fernsehen. Er starb 2011 in Otterbrunn. Die Familie Spiegel wurde 27 Monate von westfälischen Bauern versteckt und entging so der Deportation. Darüber berichtete Marga Spiegel in ihrem Buch "Retter in der Nacht", das 2009 verfilmt wurde. Marga Spiegel lebte nach 1945 zunächst wieder in Ahlen, später, bis zu ihrem Tod 2014, in Münster. In Ahlen begegneten sich die beiden Überlebenden wieder, ihre geteilten Erinnerungen schufen ein unlösbares Band. Auszüge aus dem bisher unveröffentlichten Briefwechsel geben bewegendes Zeugnis von Mut und Menschlichkeit. Vorgestellt von der Literaturwissenschaftlerin Iris Nölle-Hornkamp. Carolin Wirth, Sprecherin – Carsten Bender, Sprecher.

**15.15 – 16.45 Uhr Führung****Auf jüdischen Spuren in Selm-Bork**

Treffpunkt: Kirchplatz vor der Pfarrkirche St. Stephanus in Bork; Alternativ 15.45 Uhr: Besuch des Jüdischen Friedhofs

Eine Gruppe wird auf einem Fußweg durch den Ortskern die Spuren der jüdischen Familien nachvollziehen, mit Endpunkt Synagoge. Eine zweite Gruppe begibt sich – ausgehend von der Synagoge – zum etwa zwei Kilometer entfernten Jüdischen Friedhof. Bitte etwas Zeit für den Weg per Auto einplanen.

17.00 – 18.00 Uhr **Konzert**

Konzertsaal im Bürgerhaus der Stadt Selm

Musikalisches Kaleidoskop – Jüdische Identität und Vielfalt

Das Konzert spannt den weiten Bogen der Kreativität jüdischer Musiker vom 15. Jahrhundert bis zu Kompositionen unserer Zeit. Mitwirkende: Liv Migdal, Violine;

Matan Goldstein, Cajón; Jona Kümper, Klavier.

Vor dem Konzert werden Köstlichkeiten, zubereitet von einem Team der Jüdischen Gemeinde HaKochaw aus Unna, serviert.

Sonntag, 19. September 2021, 14.00 – 18.00 Uhr
Gemeindehaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Hohenlimburg, Freiheitstraße 37 und Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstraße 46, 58119 Hagen-Hohenlimburg

Hagen-Hohenlimburg: Literatur, Führung, Konzert

14.00 – 15.00 Uhr **Literatur**

Gemeindehaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde Hohenlimburg

Alexander Haindorf: Pädagoge – Mediziner – Kunstsammler

Vortrag und Lesung von Susanne Freund

Alexander Haindorf, geb. 1784, wurde von den Großeltern in Hamm erzogen. Nach dem Abitur studierte Haindorf Medizin, ließ sich in Münster nieder und gründete hier im Jahr 1825 den „Verein zur Beförderung von Handwerken unter den Juden und zur Errichtung einer Schulanstalt, worin arme und verwaiste Kinder unterrichtet und künftige jüdische Schullehrer gebildet werden sollen“. 1866 ging daraus die „Marks-Haindorf-Stiftung“ hervor. Haindorfs suchte die jüdische Kultur mit der europäischen Kultur zu „amalgamieren“.

15.15 – 16.45 Uhr **Führung**

Auf jüdischen Spuren in Hohenlimburg

Treffpunkt: Alte Synagoge Hohenlimburg

Noch heute kann man Spuren der zerstörten jüdischen Gemeinde finden. Schüler des Rahel-Varnhagen-Kollegs haben diese in einen Stadtrundgang integriert. Im Rahmen der Führung besteht die Möglichkeit, die Alte Synagoge und den kaum bekannten Jüdischen Friedhof in Elsey zu besichtigen.

Einführung in die Geschichte: Rudolf Damm

Führung: Pablo Arias



Festival

17.00 – 18.00 Uhr **Konzert**

Ev.-Ref. Kirche Hohenlimburg

Musik für die Hohen Feiertage

Mitwirkende: Tehila Nini Goldstein, Sopran;
Jascha Nemtsov, Klavier und Moderation

Sonntag, 3. Oktober 2021,

14.00 – 18.00 Uhr

Haus Neheimer Jäger,

ehemalige Synagoge,

Mendener Straße 27, 59755 Arnsberg

und (Gemeindehaus) Christuskirche,

Burgstraße 27/29, 59755 Arnsberg

Arnsberg-Neheim:

Literatur, Führung, Konzert



14.00 – 15.00 Uhr **Literatur**

Haus Neheimer Jäger, ehemalige Synagoge

„Um zu erleben, was Geschichte ist, muss man Jude sein“

Die deutsch-jüdische Schriftstellerin Jenny Aloni (1917 – 1993) Dialogische Lesung: Prof. Dr. Walter Gödden, Carsten Bender Die in Paderborn aufgewachsene jüdische Autorin Jenny Aloni, geb. 1917, verließ Deutschland im Jahr 1939. In ihrer neuen Heimat Israel wurde sie nicht nur zur bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellerin ihrer Generation; sie zählt auch zu den wichtigsten deutschen Exil-Autorinnen überhaupt. Ihre Texte spiegeln einerseits den langen Weg des „Ankommens“ in Israel, andererseits vermitteln sie Eindrücke aus Deutschland, das sie nach 1945 bis zu ihrem Tod im Jahr 1993 häufig besuchte.

15.15 – 16.45 Uhr **Führung**

Auf jüdischen Spuren durch Arnsberg-Neheim

Jüdischer Friedhof und Synagoge

Treffpunkt Gruppe 1: Haus Neheimer Jäger

Treffpunkt Gruppe 2: Gemeindehaus Christuskirche

17.00 – 18.00 Uhr **Konzert**

Christuskirche

Musik für das Laubhüttenfest – Sukkot

Das Konzertprogramm präsentiert nicht nur liturgische Gesänge, sondern auch Lieder in volkstümlicher Tradition im Kontext von Sukkot und dem Torafreudenfest Simchat Tora.

Mit Kantorenstudenten des Abraham Geiger Kolleg Potsdam: Shulamit Lubowska, Sopran; Yoëd Sorek, Tenor; Prof. Dr. Jascha Nemtsov, Klavier und Moderation.



Sonntag, 10. Oktober 2021,
14.00 – 18.00 Uhr
Saal des Orgelmuseums, Marktstraße 6,
34434 Borgentreich und Katholische Pfarr-
kirche St. Johannes Baptist (angefragt)

Borgentreich-Borgholz: Literatur, Führung, Konzert

14.00 – 15.00 Uhr **Literatur**

Saal des Orgelmuseums

Von Liebe und Ausgrenzung – Jakob Loewenberg u. Josefa Metz
Als Schriftsteller genoss Jakob Loewenberg (geboren 1856 in Niederntudorf/Salzkotten, gestorben 1929 in Hamburg) große Popularität. Er schildert seine Symbiose von Deutschtum und Judentum im autobiographischen Roman „Aus zwei Quellen“, den er 1914 veröffentlichte. Josefa Metz (geb. 1871 in Minden, gest. etwa 1943 in Theresienstadt) ging 1899 nach Berlin, um außerhalb der Provinz als Schriftstellerin zu arbeiten und sich zur Malerin ausbilden zu lassen. Sie gilt als „Dichterin der Kinderseele“. In kurzen biographischen Skizzen und mit ihren Texten werden Jakob Loewenberg und Josefa Metz von Walter Schiffer in Vortrag und Lesung vorgestellt.

15.15 – 16.45 Uhr **Führung**

Auf jüdischen Spuren in Borgentreich-Borgholz

Treffpunkt: vor dem Orgelmuseum

Seit 1838 nutzte die Gemeinde ein eingeschossiges Fachwerkgebäude als Synagoge. Außerdem Besuch des Jüdischen Friedhofs. Führung in Gruppen: Elvira Tewes, Denkmalpflege; Franz-Josef Wegener, Ortsvorsteher

17.00 – 18.00 Uhr **Konzert**

Katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist (angefragt)

Lob und Freude – Musik des Shabbat

Durch die Jahrtausende haben jüdische Menschen an dem Gebot festgehalten, den siebten Tag der Woche der Ruhe und dem Gebet zu widmen. Der Shabbat wird in der Familie und in der Synagoge gefeiert. Liturgische Gesänge für den Freitagabend- und Samstagvormittagsgottesdienst sind der Kernbereich des Kantorenrepertoires. Mitwirkende: Kantor Isidoro Abramowicz, Gesang u. Moderation; Jakob Stefek, Orgel.



Aktuelle Informationen und Termine:

www.stadtakademie.de

Festival-Programmheft Download:

<https://www.stadtakademie.de/festival-landsynagogen.html>



Festival

Sonntag, 24. Oktober 2021, 14.00 – 18.00 Uhr
WBK Forum, Osterwicker Straße 29, 48653 Coesfeld
und Katholische Pfarrkirche St. Jakobi

Coesfeld: Literatur, Führung, Konzert

14.00 – 15.00 Uhr **Literatur**

WBK Forum – Lesung mit J. Monika Walther

„Und alles lebt, was einst mit mir hier lebte...“

Wer durch die Jahrhunderte den Spuren jüdischen Lebens in Westfalen folgt, entdeckt eine große Verbundenheit mit dieser Heimat – und die Lebendigkeit der jüdischen Emanzipation. Wer diesen Spuren aber nach der Weimarer Republik folgt, entdeckt auch den brutalen Bruch jüdischen Lebens ab 1933. Und doch ist dieser Satz wahr, den der jüdische Dichter Jakob Loewenberg schrieb: „Und alles lebt, was einst mit mir hier lebte“. So wichtig das Erinnern ist, so wichtig ist aber auch, dass wir in die Gegenwart schauen. Einführung/Moderation: Dr. Iris Nölle-Hornkamp.

15.15 – 16.45 Uhr **Führung**

Auf jüdischen Spuren in Coesfeld

Treffpunkt: WBK Forum

An jüdisches Leben in Coesfeld erinnern heute z.B. die Jüdischen Friedhöfe, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, die ehemalige Synagoge sowie Wohn- und Geschäftshäuser vertriebener jüdischer Familien. Der Stadtrundgang auf jüdischen Spuren soll eine Vorstellung vom beachtlichen jüdischen Leben in Coesfeld vermitteln, aber auch von der Verfolgung jüdischer Bürgerinnen und Bürger und der Vernichtung der jüdischen Gemeinde durch die Shoa. Führung in zwei Gruppen: Dr. Kristina Sievers-Fleer, Leiterin des Städtischen Museums Coesfeld und Anne Grütters, Ehrenamtliche Mitarbeiterin des Stadtmuseums.

17.00 – 18.00 Uhr **Konzert**

Katholische Pfarrkirche St. Jakobi

Adon olam – Herr der Welt: Synagogale Gesänge des deutsch-amerikanischen Kantors E. Mendel/E. Mandell (1902–1988)

Erich Mendel, 1902 in Gronau geboren, wirkte von 1922 bis zu seiner erzwungenen Emigration in die USA als Kantor der Jüdischen Gemeinde Bochum. Ab 1941 wirkte er in Philadelphia, PA als Kantor der Har-Zion-Synagoge und Dozent für Synagogale Musik am dortigen Gratz-College. Die „Eric-Mandell-Collection“ dort ist eine der weltweit größten Sammlungen jüdischer Musik. Die Moderation zeigt den „Sitz im gottesdienstlichen Leben“ der liturgischen Gesänge auf und erinnert an die Lebensgeschichte Mendels, dessen Vater – Julius Isaac Mendel – am 25. Juni 1868 in Coesfeld geboren wurde. Mit dem Ensemble „mendels töchter“, Münster; Moderation: Dr. Manfred Keller.



1700 Jahre jüdisches Leben

Mittwoch, 1. September 2021, 17.00 – 18.30 Uhr
Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum
Ludwig Kaiser und Heiner Stadelmann

Für den Tag des Friedens: KonzertLesung

s. Seite 44

Donnerstag, 23. September 2021, 19.15 – 21.30 Uhr
Q1-Eins im Quartier, Halbachstr. 2, 44793 Bochum
Dr. Sabine Klocke-Daffa

Der Reiter von Südwest reitet nicht mehr – Namibia

s. Seite 37

Dienstag, 9. November 2021, 17.00 – 18.30 Uhr
Harmoniestraße / Ecke Dr. Ruer-Platz, Bochum

**Arbeitskreis 9. November, Kinder- und Jugendring
mit der Mansfeld-Schule**

Die Geschichte der Familie Wegerhoff

**Zentrale Gedenkveranstaltung an den
Novemberpogrom 1938 in Bochum**

Kranzniederlegung

Moderation: Kinder- und Jugendring Bochum e.V.
Der Eintritt ist frei.

Gefeiert wird

Freitag, 3. September 2021, 15.00 – 18.00 Uhr
Christuskirche Bochum, Platz des Europäischen
Versprechens 1, 44787 Bochum

**Festakt zum 90. Geburtstag von
Prof. Dr. Günter Brakelmann**



Anlässlich des 90. Geburtstages von Günter Brakelmann am 3. September 2021 findet eine öffentliche Würdigung in der Christuskirche statt, an der u.a. der Vizepräsident der EKvW, Ulf Schlüter, und der OB der Stadt Bochum, Thomas Eiskirch, teilnehmen werden. Günter Brakelmann hat jahrzehntelang den Dialog zwischen Kirche und Öffentlichkeit durch seine Beiträge mitgeprägt, wobei er insbesondere die sozialen Fragen thematisiert und die historische Erinnerungskultur profiliert hat. Seit seiner Emeritierung als Professor für christliche Gesellschaftslehre an der RUB ist die Ev. Stadtakademie Bochum zum bevorzugten Ort seiner Interventionen geworden.

Der Eintritt ist frei.

Am **4. September 2021** vormittags ist ein Workshop zum Thema der Festschrift „Vorrang für die Arbeit: Zur kirchlichen Präsenz in der Arbeitswelt“ in Planung.

Angebote der Kooperationspartner

Kulturraum Melanchthonkirche

Sonntag, 10. Oktober 2021, 17.00 Uhr

Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum

**Meisterkurs des Hörens oder: Über die Lust des hörenden
Eintauchens in Johann Sebastian Bachs Fantasie g-moll**

Dieses Werk ist ein authentisches und eindruckliches Beispiel eines barocken Diskurses und hat auch 300 Jahre nach seiner Entstehung nichts von seiner dramatisch-rhetorischen Kraft eingebüßt. In der gegenwärtig durch widersprüchliche Diskurse belasteten Zeit vermittelt dieses berühmte Orgelwerk eine fort-dauernde und aufs Neue überzeugende rhetorische Konzeption. Orgel: Ludwig Kaiser; Eintritt: 10 € / 5 € (Videoübertragung)

Montag, 1. November 2021, 18.00 Uhr

Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum

Das Praetorius-Projekt

Dieses Jahr begehen wir den 450. Geburtstag und den 400. Todestag von Michael Praetorius. Der Komponist Stefan Heucke hat aus diesem Anlass dazu eingeladen, mit einem Projekt ein Zeichen gegen die kulturelle Stille in der Pandemie zu setzen. So ist das Praetorius-Projekt eine Folge von Klavierkompositionen, die als Gemeinschaftswerk von 23 internationalen Komponisten entsteht. Als Vorlage dient eine „Pavane de Spaigne“ aus Praetorius' Sammlung „Terpsichore“, die in ihrer nachdenklichen Würde dazu einlädt, sie kompositorisch weiterzudenken. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 17. November 2021, 17.00 Uhr

Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum

Zum Licht

**Kammermusik von Frederick Pattar, Giacinto Scelsi,
Malika Kishino, Jörg-Peter Mittmann und Miyuki Ito u.a.**

Dem aus Detmold kommenden Ensemble Horizonte ist der Wunsch zu eigen, durch thematische Schwerpunkte und das Eingehen auf spezifische Raumsituationen Kontexte zu stiften, die auch dem unvorbereiteten Hörer Orientierung in der Klangwelt der Moderne vermitteln.

Ensemble Horizonte, Leitung: Dr. Jörg-Peter Mittmann
Mitglieder der Kantorei an der Melanchthonkirche
Eintritt: 12 € / 6 €

Sonntag, 21. November 2021, 17.00 Uhr

Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum

Jenseits von Raum und Zeit

Orgelmusik zum Ewigkeitssonntag

Ludwig Kaiser spielt Orgelmusik von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Cesar Franck gleichsam als Gebet für

die Verstorbenen, als Trost und Hoffnung für die Trauernden und als Memento mori für alle Lebenden. In einer kurzen Phase der Stille können im Gedenken an die Verstorbenen der vergangenen Jahre Kerzen im Altarraum angezündet werden.
Eintritt frei, Spende am Ausgang.

Freitag, 31. Dezember 2021, 22.00 Uhr
Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum
Löcher im Licht
Klang- und Textpassagen in der Silvesternacht

Texte von Kurt Tucholsky, Robert Gernhardt, Harald Martenstein, Max Goldt u.a.; Musik von Astor Piazzolla, Erik Satie, Stéphanie Valentin, Mauricio Kagel u.a.
 Rezitation: Mark Oliver Bögel, Akkordeon: Dr. Maik Hester
 Orgel, Klavier, Harmonium: Ludwig Kaiser
 Eintritt: 22 € / 12 €

Reservierungen: www.kulturraum-melanchthonkirche.d oder
 Tel. 0234-93538804. Die Anmeldung mit Namen und
 Adresse ist verpflichtend. Reservierungen sind nur nach vorheriger Überweisung des Betrags der Eintrittskarten gültig.

Mittagskirche, Gemeinde Wiemelhausen

Mittwoch, 25. August 2021, 12.00 Uhr
Melanchthonkirche, Königsallee 46, 44789 Bochum
Mittagskirche und Ausstellung mit Vernissage
„Wie wir leben wollen“

Eine Ausstellung mit Werken aus den Archiven des Kunstmuseums Bochum in Kooperation der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen mit dem Kunstmuseum Bochum. Inspiriert vom Jahresthema der Mittagskirche, *Wie wir leben wollen*, werden in der Melanchthonkirche Werke der Gegenwartskunst gezeigt, eingebettet in Begegnungen mit zeitgenössischer Musik und Literatur, als „Kunstraum“ während der Gottesdienste, erläutert durch Kanzelreden und Einführungen zu den Werken. Wenn Gegenwart sich als eine Zeit beschreiben lässt, in der alte Gewissheiten wegbrechen, dürfen wir davon ausgehen, dass Künstlerinnen und Künstler sich der Frage nach neuen Entwürfen des Überlebens in dieser Welt mit besonderer Sensibilität und Intensität stellen. Kunstwerke wären dann durchaus als Antwortversuche zu verstehen, zumindest aber als Zuspitzungen und Verdichtungen jenes Fragens, das uns bedrängt.

Die Ausstellung mit Werken von Constant Nieuwenhuys, HA Schult, Ilya Tschaschnik und Oskar Gölzenleuchter kann im Rahmen der folgenden Veranstaltungen besucht werden:

Vernissage, Mittwoch, 25. August 2021, 17.00 Uhr
 Einführung: Sepp Hiekisch-Picard, Orgel: Ludwig Kaiser

Gottesdienst, 29. August und 12. September 2021, 12.00 Uhr,
 Konzertlesung „Zum Tag des Friedens“, 1. September, 17.00 Uhr,
 Mittagskirche, 5. und 19. September 2021, jeweils 12.00 Uhr,
 sowie 3. und 17. Oktober 2021 / 7. und 21. November 2021,
 Finissage, 22. September 2021, 17.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Theater Löwenherz

Das Theater Löwenherz bietet an: **„Annäherung an das Unfassbare“**: Für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 bis 13 ist ein besonderes Begleitprogramm in Vorbereitung, mit dessen Hilfe sie die Person des Künstlers, seine Werke, ihre Wirkung und Bedeutung ins Hier und Jetzt durch eine konkrete, direkte Auseinandersetzung erfahren sollen. Das Programm hat einen Umfang von 4 Unterrichtsstunden inkl. Ausstellungsbesuch.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Labyrinth“.
 Der Eintritt ist frei. (s. Seite 45)

Weitere Informationen zu Termin, Ort und Anmeldung auf unserer Homepage: www.stadtakademie.de

Theatergruppe Omas gegen Rechts Bochum & ko-labor Bochum

In Kooperation mit der Theatergruppe Omas gegen Rechts Bochum erarbeitet das ko-labor Bochum die Performance **„Alt sein heißt nicht stumm sein“** die sich mit heutigen Formen von Rassismus und Ausgrenzung beschäftigt und die Tür des Ausstellungsthemas ins hier und jetzt öffnet.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Labyrinth“.
 Der Eintritt ist frei. (s. Seite 45)

Weitere Informationen zu Termin, Ort und Anmeldung auf unserer Homepage: www.stadtakademie.de

Theater Löwenherz & Junge Bühne Bochum

Sonntag, 7. November 2021, 11.00 Uhr
„Das Unerzählbare“ – Kinder- und Jugendbuchliteratur über den Nationalsozialismus – Eine lesende Annäherung

„Als Hitler das rosa Kannichen stahl“, „Der Junge im gestreiften Pyjama“ und „Die Bücherdiebin“ sind Klassiker der Kinder- und Jugendbuchliteratur, die sich mit einem Thema auseinandersetzen, über das ein Schreiben fast nicht möglich erscheint: Die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und den Holocaust. Gemeinsam lesend wollen sich die „Junge Bühne Bochum“ und das „Theater Löwenherz“ diesen Geschichten im Rahmen der Ausstellung „Labyrinth“ nähern und mit ihren Zuhörer*innen teilen. Der Eintritt ist frei.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) der Evangelischen Bildung in Bochum

§ 1 Geltungsbereich

Auskünfte und Beratungen über unsere Veranstaltungen und Leistungen sowie deren Buchung werden auf der Grundlage der nachfolgenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen erbracht.

§ 2 Leistungen

1. Die Evangelische Bildung in Bochum bietet Angebote in den Bereichen Kirche, Religion & Spiritualität, Offene Ganztagschule & Spielgruppen, Kultur & Kreativität, Englischkurse, Exkursionen & Studienfahrten an.
2. Die Leistungen der Veranstaltungen ergeben sich aus dem jeweiligen Veranstaltungsprogramm.
3. Die Evangelische Bildung in Bochum verpflichtet sich nur zur Durchführung der gebuchten Veranstaltung entsprechend dem jeweiligen Veranstaltungsprogramm. Eine weitergehende Verpflichtung, wie zum Beispiel die Erzielung eines konkreten Lern bzw. Prüfungserfolges, besteht nicht.

§ 3 Teilnahmebedingungen

1. Die Veranstaltungen der Evangelischen Bildung Bochum sind für alle Menschen offen.
2. Die Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann jedoch die Erfüllung veranstaltungsspezifischer Teilnahmevoraussetzungen wie z. B. besondere Qualifikationen, spezifische Zielgruppenzugehörigkeit, Geschlecht etc. voraussetzen, sofern dies aus sachlichen Gründen erforderlich ist. Diese besonderen Teilnahmevoraussetzungen sind im jeweiligen Veranstaltungsprogramm ausdrücklich genannt. Erfüllen die Teilnehmenden diese Voraussetzungen nicht, können sie an der Veranstaltung nicht teilnehmen.
3. Die Teilnehmenden verpflichten sich, sich in die für die Förderung nach dem Weiterbildungsgesetz notwendigen Anwesenheitslisten der Veranstaltung mit allen geforderten Angaben richtig und vollständig ein zu tragen.

§ 4 Teilnahmegebühren

Die Teilnahmegebühren (Kosten) der jeweiligen Veranstaltungen sind in dem Halbjahresprogramm, ggfs. in den Einzelausschreibungen (Flyer) und auf der Homepage der Evangelischen Bildung in Bochum (<http://www.eb-bochum.de>) angeben.

§ 5 Anmeldung

1. Die Anmeldungen haben schriftlich zu erfolgen und werden in der zeitlichen Reihenfolge des Eingangs bei der Evangelischen Bildung berücksichtigt. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmenden eine Anmeldebestätigung. Erst mit der Bestätigung durch die Evangelische Bildung Bochum kommt der Vertrag zustande.
2. Sollte eine Veranstaltung zum Zeitpunkt der Anmeldung bereits ausgebucht sein, werden die Teilnehmenden auf einer Warteliste vorgemerkt. Die Reihenfolge auf dieser Warteliste erfolgt nach dem zeitlichen Eingang der Anmeldungen. Im Falle des Freiwerdens eines Teilnahmeplatzes werden die Teilnehmenden darüber informiert und können sich für die Veranstaltung innerhalb einer durch die Evangelische Bildung gesetzten Frist erneut anmelden.

§ 6 Zahlung

1. Die Teilnahmegebühren für die jeweiligen Veranstaltungen sind nach Erhalt der Rechnung innerhalb von 14 Tagen auf das Konto der Evangelischen Bildung unter Angabe der Kursnummer zu überweisen.
2. Für einzelne Veranstaltungen gelten besondere Zahlungsbedingungen die in dem jeweiligen Veranstaltungsprogramm (Flyer) ausdrücklich genannt sind.
3. Zur Aufrechnung oder Zurückbehaltung gegenüber der Evangelischen Bildung sind die Teilnehmenden nur berechtigt, wenn ihre Gegenansprüche rechtskräftig

festgestellt, unbestritten oder von der Evangelischen Bildung anerkannt sind. Ein Zurückbehaltungsrecht besteht nur, wenn ihr Gegenanspruch aus demselben Vertragsverhältnis herrührt.

§ 7 Rücktritt der Evangelischen Bildung Bochum

Die Evangelische Bildung Bochum ist berechtigt, im Einzelfall von der Durchführung einer Veranstaltung zurück zu treten, wenn die notwendige Mindestteilnehmerzahl von 7 Teilnehmenden nicht erreicht wurde oder in Fällen, die eine Durchführung der Veranstaltung aus wichtigen Gründen unmöglich machen (z. B. eine kurzfristige Erkrankung des Referenten). In diesem Fall werden bereits gezahlte Teilnahmegebühren vollständig erstattet. Weitere Ansprüche stehen den Teilnehmenden nicht zu.

§ 8 Rücktritt (Abmeldung) der Teilnehmenden

1. Die Teilnehmenden sind berechtigt, bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung von dem Vertrag zurückzutreten.
2. Der Rücktritt (Abmeldung) muss schriftlich erfolgen.
3. Wird der Rücktritt erst innerhalb der 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung erklärt, haben die Teilnehmenden die vollen Teilnahmegebühren zu entrichten. Kann der freie Teilnahmeplatz jedoch durch einen Teilnehmenden von der Warteliste besetzt werden, wird keine Teilnahmegebühr erhoben.
4. Soweit der Teilnehmende ohne vorherigen, schriftlichen Rücktritt (Abmeldung) an einer Veranstaltung nicht teilnimmt, steht ihm kein Anspruch auf Erstattung der bereits gezahlten Teilnahmegebühren zu.
5. Für einzelne Veranstaltungen (Studienreisen, Exkursionen, Langzeitfortbildungen, Veranstaltungen mit Übernachtungen) gelten besondere Rücktrittsbedingungen, die in dem jeweiligen Veranstaltungsprogramm (Flyer) ausdrücklich genannt sind.
6. Das gesetzliche Widerrufsrecht wird durch diese Regelung zum Rücktritt der Teilnehmenden nicht berührt und gilt vorrangig.

§ 9 Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht:

Teilnehmende haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angaben von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns: Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Bochum Westring 26 a, 44787 Bochum, E-Mail: doris.brandt@kk-ekwv.de Telefon: 0234/962904-662, Fax: 0234/962904-666 oder E-Mail: office.stadtakademie@kk-ekwv.de Telefon: 0234/962904-661

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Fax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs:

Wenn Sie diesen Vertrag wirksam widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich eventueller Lieferkosten unverzüglich und spätestens binnen 14 Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrages bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen sollen, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts

hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

§ 10 Haftung der Evangelischen Bildung Bochum

Die Haftung der Evangelischen Bildung Bochum für Schäden insbesondere an den von den Teilnehmenden in die Veranstaltungsstätte eingebrachten Gegenständen ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Dies gilt nicht bei der Verletzung von Leben, Körper oder der Gesundheit oder bei der Verletzung von Kardinalpflichten.

§ 11 Teilnahmebescheinigung

Die Teilnehmenden erhalten von der Evangelischen Bildung Bochum auf Wunsch eine Teilnahmebescheinigung über ihre erfolgte Teilnahme an der jeweiligen Veranstaltung.

§ 12 Datenschutz

Die Erhebung, Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten der Teilnehmenden findet ausschließlich gemäß DSGVO, EU-DSGVO, Bundesdatenschutzgesetz (BDSG – neu) und der übrigen gesetzlichen Vorschriften statt.

Die bei der Anmeldung erhobenen persönlichen Daten werden zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen und zur Vertragserfüllung (§ 6 Absatz 5 DSGVO 2018) verwendet. Die Bestandsdaten wie Vorname, Name, Straße, Nummer, PLZ, Ort, werden für den Vertragsabschluss benötigt. Ohne die Angaben kann kein Vertrag geschlossen werden. Für die Abfrage der Kontaktdaten (Telefon-Nr., E-Mail) liegt unser berechtigtes Interesse (§ 6 Absatz 8 DSGVO 2018) vor, damit wir Sie bei Veranstaltungsänderungen unmittelbar kontaktieren können. Liegen uns diese Daten nicht vor, können wir Sie ggf. nicht rechtzeitig über mögliche Änderungen informieren.

Sämtliche von Ihnen bereitgestellten Daten werden elektronisch erfasst, verarbeitet und gespeichert. Die Daten sind für die Veranstaltungsdurchführung und -abwicklung in Datenbanken und Anwendungen gespeichert. Zugriff haben lediglich die in den Prozess involvierten Mitarbeiter, Referenten und unsere IT-Abteilung. Die Nichtangabe von freiwilligen Daten hat keine Auswirkungen. Unsere Veranstaltungen werden öffentlich gefördert. Für die Inanspruchnahme der Förderung ist die Erhebung von Daten über Teilnehmerlisten mit Pflichtangaben für die fördernde Stelle notwendig. Diese Teilnehmerlisten müssen für die Auszahlung der Zuschüsse an die öffentliche Stelle, z. B. den Regierungsbezirk, weitergeleitet werden.

Eine Löschung der Daten erfolgt unter Berücksichtigung der aktuell gesetzlichen Aufbewahrungsfristen, nach Ablauf der Frist stets zu Anfang des Folgejahres. Hat der / die Teilnehmende der Verwendung der jeweiligen Bestands- und Kontaktdaten für die Zusendung von aktuellen Informationen zu EB Veranstaltungen zugestimmt, bleiben diese Daten im Verteiler. Diese Einwilligung kann jederzeit per Mail an doris.brandt@kk-ekw.de widerrufen werden.

§ 13 Schlussbestimmungen

1. Soweit die gesetzlichen Regelungen nicht entgegenstehen, ist Erfüllungsort und Zahlungsort des Vertrages der Geschäftssitz der Evangelischen Bildung in Bochum.
2. Die etwaige Unwirksamkeit einer Bestimmung dieser Allgemeinen Geschäftsbedingungen lässt die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen unberührt. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine sinntsprechende wirksame Bestimmung zu ersetzen, die der angestrebten wirtschaftlichen Regelung am nächsten kommt, die die Parteien, hätten sie die Unwirksamkeit der Bestimmung gekannt, getroffen hätten. Im Übrigen gelten die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften.

Stand: November 2020

Sie kennen jemanden, der den Bildungsauftrag und die Arbeit der Ev. Stadtakademie Bochum e.V. fördern und aufrechterhalten möchte? Dann bitten wir Sie, mit ihm/ihr über die Stadtakademie zu sprechen und ihn/sie einzuladen, Mitglied zu werden.

Der Jahresbeitrag beträgt 30 €, für jedes weitere Familienmitglied 20 €. Den Mitgliedern wird das Halbjahresprogramm zugesandt. Sie haben bei den meisten Veranstaltungen ermäßigten Eintritt.

Beitrittserklärung

Ich erkläre/wir erklären den Beitritt zur Evangelischen Stadtakademie Bochum e.V. Den Jahresbeitrag zahle ich/zahlen wir auf folgendes Konto bei der Sparkasse Bochum ein:
IBAN: DE03 4305 0001 0001 3202 09, BIC: WELADED1BOC.

Name

Vorname

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

e-Mail

Ort, Datum

Unterschrift/en

Beitrittserklärung bitte umseitig ausfüllen, abtrennen und im frankierten Umschlag versenden.

Evangelische Stadtakademie Bochum e.V.
Westring 26 a
44787 Bochum

Impressum:
Evangelische Stadtakademie Bochum e.V.
Westring 26 a, 44787 Bochum
Telefon 0234 - 962904 - 661
office.stadtakademie@kk-ekww.de
www.stadtakademie.de

Sparkasse Bochum
IBAN DE03 4305 0001 0001 3202 09
BIC WELADED1BOC

Vorstand:
Prof. Dr. Traugott Jähnichen, Vorsitzender
Nathalie Eleyth, M.A., stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Dieter Beese (Schatzmeister)
Dr. Andrea Epplen
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann
Karsten Limpert (Delegierter KSV)
Pfarrer Martin Röttger
Dr. Rudolf Tschirbs

Akademieleiterin:
PfarrerIn Dr. Anja Nicole Stuckenberger
astuckenberger@kk-ekww.de

Sekretariat:
Susanne Harkort
Montag, Dienstag und Donnerstag
10.00–12.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr

Die Veranstaltungen der Evangelischen Stadtakademie Bochum e.V. finden statt im Rahmen der Ev. Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirche in Bochum, einer Regionalstelle des Ev. Erwachsenenbildungswerks Westfalen und Lippe e.V., einer nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW anerkannten und geförderten Einrichtung der Weiterbildung.

Bildnachweis: Fotolia-Inga Nielsen, S. 13; Marion Nelle (Thöns) S. 23; Westf. Nachrichten/Google (Hartmann) S. 35; Hildegard Jensen (Klocke-Daffa) S. 37; Wikipedia (Engeroff) S. 53; Felix Hüsch Waligura (2x) S. 54; Bochum-Marketing (Keller) S. 62; Gisela Schäper (Drensteinfurt) S. 63; Förderkreis Alte Synagoge Epe e.V. (Gronau-Epe) S. 64; Stadt Selm (Selm-Bork) S. 65; Klaus Bärwinkel/Wikimedia (Hagen-Hohenlimburg) S. 66; Udo Arnoldi (Arnsberg-Neheim) S. 67; Goldgräber/Wikimedia (Borgentreich-Borgholz) S. 68; Günter Seggebäing/Wikimedia (Coesfeld) S. 69.





2021

Programm
August –
Dezember



**Evangelische
Stadtakademie
Bochum**

Westring 26 a / 26 c Veranstaltungseingang
44787 Bochum
Telefon 0234 - 962904 - 661
office.stadtakademie@kk-ekw.de
www.stadtakademie.de

Sekretariat:
Montag, Dienstag und Donnerstag
10.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr

